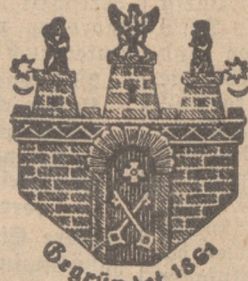


Polsener Tageblatt



Benutzpreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Polsener Tageblattes“ Posen, Alja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: „Tageblatt Posen“, Postfachkonten: Posen Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zahl: Concordia Sp. Ak.) Fernsprecher 6105, 6276.

Anzeigenpreis: Die 24 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorricht und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Polsener Tageblatt Anzeigen-Abteilung“ Posen, Alja Marja, Biskupiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Posen Nr. 20283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 3. Januar 1937

Nr. 2

Der neue Generalkommissar in Danzig

Am Mittwoch früh ist der Anfang Dezember d. J. zum polnischen Generalkommissar in Danzig ernannte Minister Marjan Chodacki in der freien Stadt eingetroffen. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof erschienen der bisherige polnische Vertreter in Danzig und jetzige Gesandte in Prag, Minister Dr. Papée, die Leiter der polnischen Ämter in Danzig, die Beamten des Generalkommissariats und zahlreiche Vertreter der polnischen Spitzen-Organisationen im Freistadtgebiet. Im Namen der polnischen Bevölkerung in Danzig wurde Minister Chodacki von dem Volkstags-Abgeordneten und Vorsitzenden des Polenbundes Budzinski sowie dem Stadtverordneten und Vizevorsitzenden der polnischen Arbeitsvereinigung Kutzyński begrüßt.

Am Mittwoch mittag fand im Generalkommissariat in Danzig die offizielle Verabschiedung des Generalkommissars, Minister Dr. A. Papée, statt. Im Namen der versammelten Beamten und der Leiter der polnischen Ämter in Danzig sprach der stellvertretende Generalkommissar Baranski, der betonte, daß der zurücktretende Leiter sich, unabhängig von seiner großen sachlichen Ertragsleistung, die Herzen seiner Untergebenen, die Achtung der Danziger Behörden und das Vertrauen seines direkten Vorgesetzten erworben habe. In einer kurzen Antwort verabschiedete sich Minister Papée von seinen Mitarbeitern.

Ganzjährige Schließung der Wilnaer Universität?

Wie aus Wilna gemeldet wird, droht der Wilnaer Universität die Schließung für ein ganzes Jahr. Auf einer am 30. Dezember mit einer Abordnung der Studentenschaft abgehaltenen Konferenz erklärte der Rektor, daß er und der Senat beschließen hätten, selbst von einer ganzjährigen Schließung der Universität nicht zurückzutreten, wenn sich die November-Vorgänge wiederholen sollten. Was die Eröffnung der Universität am 4. Januar betrifft, so könne diese nur dann erfolgen, wenn die Studentenschaft die Garantie dafür biete, daß die Vorlesungen ungehindert verlaufen würden. Die Studentenschaft äußerte dem Rektor gegenüber ihre feste Überzeugung, daß ihre Forderungen berücksichtigt werden und daß die Juden nach Eröffnung der Universität auf der linken Seite der Pforte Platz nehmen. Nach Meldungen der Presse soll die Konferenz kein positives Ergebnis gehabt haben.

Ergebnisse des Winterhilfswerts

Nach Berichten aus den einzelnen Wojewodschaften hat die allgemeine Winterhilfe in Polen bis zum 31. Dezember 305 591 Arbeitslose erfaßt. Bis dahin sind außer 54 000 T. Kartoffeln, 30 000 T. Kohle und 8000 Risten einer Kaffee-Zudermischung an Ernährer von Familien und ledige Arbeitslose Lebensmittel im Gesamtwert von 3 147 277 Zloty verabsolgt worden. Wenn die Tonne Kohle zu 3 Zloty mit Transport gerechnet wird, macht das 900 000 Zloty, während der Wert von Kaffee-Zudermischung rund 200 000 Zloty beträgt. Die an die Arbeitslosen verabsolgte Menge Kartoffeln kammt teils aus Sammlungen, teils aus Einkäufen und bildet etwa die Hälfte des Bedarfs für die Dauer der Winterhilfe. An Brennholz wurden an Arbeitslose Mengen im Werte von 200 000 Zloty verabsolgt. In der Weihnachtszeit sind an Personen, die von der Winteraktion erfaßt werden, besondere Rationen Bad- und Körperwaren zur Ausgabe gekommen.

Die Haager Zwischenfälle

Der holländische Außenminister hat anlässlich der bedauerlichen Vorgänge im Haag sein Bedauern ausgedrückt und zugesagt, daß derartige Vorfälle sich in Zukunft nicht mehr ereignen werden.

Neujahrsempfänge in Warschau

Ansprache des Staatspräsidenten an das diplomatische Korps

Warschau, 2. Januar. Der Staatspräsident nahm am Neujahrstage in den Vormittagsstunden die Glückwünsche der Leiter der obersten Staatsorgane entgegen, worauf er in ihrem Beisein in der Schloßkapelle die heilige Messe hörte. Der Marschall Smigly-Rydz, der wegen Unpäßlichkeit nicht persönlich auf das Schloß kommen konnte, übermittelte dem Staatspräsidenten in einem Briefe, der vom Adjutanten Rittmeister Rankowski überreicht wurde, seine Neujahrswünsche. Der Staatspräsident erwiderte die Wünsche gleichfalls mit einem Schreiben. Nach dem Gottesdienst brachte der Kardinal Rakowski dem Staatspräsidenten seine Neujahrswünsche dar, worauf das Staatsoberhaupt die Glückwünsche der in den Schloßsälen versammelten Vertreter der Behörden und Ämter, der Geistlichkeit und einer Reihe von Organisationen entgegennahm. Mittags begab sich das Staatsoberhaupt in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Außenministers in den Rittersaal, wo ihn das diplomatische Korps erwartete. Der türkische Botschafter Ferid Tet

hielt als Dekan des diplomatischen Korps eine Ansprache, die vom Staatspräsidenten erwidert wurde.

Der Präsident erklärte, Polen wisse, daß es sich die ihm in der Gesellschaft der Völker bestimmte Stellung erhalten könne, indem es eine Politik führe, die selbst in schwierigsten Augenblicken nach konstruktiven und positiven Lösungen strebt.

Die Kraft des polnischen Staates beruhe auf der Überzeugung, daß es keine dauerhaftere Grundlage der internationalen Zusammenarbeit gebe, als die gegenseitige Achtung der Würde und der Interessen jedes Volkes.

Marschall Smigly-Rydz, der seit längerer Zeit erkrankt ist, konnte an dem Neujahrsempfang nicht teilnehmen; er brachte dem Staatspräsidenten seine Wünsche schriftlich zum Ausdruck.

Im Generalinspektorat des Heeres ist ein Buch ausgelegt worden, in das sich die eintragenden können, die dem Marschall Smigly-Rydz ihre Glückwünsche darbringen wollen.

dem Schatten einer schweren internationalen Gefahr.

Dieses vierte Jahr kann nicht abschließen, ohne daß ich mich der unendlichen Treue, aber auch der unendlichen Opfer erinnere, die die Millionen unserer Parteigenossen mir und damit Deutschland gebracht haben.

Den gewaltigsten Ausdruck fand diese nationalsozialistische Erziehungsarbeit unseres Volkes in der Märzwahl 1936. Man hat sich niemals in unserer Geschichte die Nation zu einem so einheitlichen Willensausdruck erhoben, wie in unserer heutigen Zeit?

Dies ist das Verdienst der nationalsozialistischen Erziehung und Führung unseres Volkes. Und dies ist damit in erster Linie euer Verdienst, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen.

Indem ich dieses feststelle, weiß ich aber auch, daß wir den Aufgaben der Zukunft nicht schwächer, sondern nur noch stärker gegenüber treten werden.

Deutschland wird immer mehr ein Bollwerk sein der europäischen Kultur und Zivilisation gegenüber dem bolschewistischen Menschheitsfeind. Deutschland wird aber auch gerade dadurch sein ein fester Garant eines starken europäischen Friedens.

Wenn die Vorsehung dieses große Werk der nationalen Wiederaufrichtung unseres Volkes gelingen ließ, dann danke ich am Ende des vierten Jahres all denen, die mit durch ihre opferbereite gehorsame Treue die Voraussetzungen für den Erfolg meiner Arbeit gegeben haben. Ich danke all den Hunderttausenden meiner politischen Mitarbeiter in der Partei und in ihren gewaltigen eigenen und angeschlossenen Organisationen. Ich danke den Führern und Kämpfern in meiner SA, in der SS, im Arbeitsdienst, in der Hitler-Jugend, ich danke den Führern und Führerinnen der Arbeitsfront, der Frauenschaft und dem BDM und all der zahlreichen sonstigen Verbände. Ich danke den Männern unserer Propaganda und unserer Presse! Ich danke aber wieder vor allem den unzähligen namenlosen Volksgenossen, die als Nationalsozialisten die Träger des Willens der heutigen Führung im Volke selbst sind!

Ich will aber auch in diesem Dank mit einschließen all die unzähligen deutschen Volksgenossen in führenden und nichtführenden Stellen, die als Nichtparteiengenossen dennoch in treuester Pflichterfüllung und bedingungsloser Hingabe dem deutschen Staat und der deutschen Nation dienten und so mithalfen, den Verfall der Vergangenheit zu überwinden und den Aufbau der Gegenwart zu fördern.

Das Jahr 1937 findet uns Nationalsozialisten entschlossen, den neuen gewaltigen Kampf für die Selbstbehauptung der Nation auf wirtschaftlichem Gebiet aufzunehmen.

Das politisch aus den Fesseln des Versailles-Vertrages erlöste Volk wird in den kommenden vier Jahren auch die wirtschaftlichen Fesseln lösen.

Neber dem Gespött und Gerede der anderen wird wieder stehen die nationalsozialistische Tat! Das Bekenntnis zu ihr sei das feierliche Gelöbnis an dieser Jahreswende. Wenn manche kleine Journalisten vier Jahre lang glaubten, den Erfolg der nationalsozialistischen Arbeit einfach weglügen zu können, so haben sie ihre unzweideutige Widerlegung durch die Wirklichkeit erfahren. Wenn sie heute mit denselben Phrasen den Erfolg der kommenden vier Jahre anzuzweifeln versuchen, so werden wir dem Versuch dieser Irreführung der öffentlichen Meinung die gleiche nationalsozialistische Belehrung zuteil werden lassen:

am Ende der vor uns liegenden Jahre wird sich erweisen, daß die Resultate eines entschlossenen Willens und unentwegter fleißiger Arbeit stets größer sind

Entschlossener Wille führt zum Ziel

Neujahrseruf des Führers an die Partei

Der Führer hat, wie die NSK meldet, zum Neuen Jahre folgenden Aufruf an die NSDAP gerichtet:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

Gebt mir vier Jahre Zeit! so lautete die Bitte, die ich am Tage der Machtübernahme 1933 an das deutsche Volk richtete. Das vierte Jahr ist nun beendet.

Noch niemals aber konnte in der Geschichte ein Regime mit stolzer Genugtuung auf die Erfüllung seines Programms zurückblicken, als die Nationalsozialistische Partei an der Wende dieses Jahres auf das ihre.

Ungeheures, ja kaum Fassbares, ist in diesen vier Jahren geleistet worden. Auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens, innen-, außen-, kultur- und wirtschaftspolitisch erleben wir den Sturm der größten Revolution unserer deutschen Geschichte.

Ein tief gedemütigtes, politisch und moralisch geschlagenes, wirtschaftlich

ruiniertes Volk hat sich wieder erhoben!

Was bedeutet dieser gewaltigen geschichtlichen Tatsache gegenüber das stupide Feilschereien oder gar Kritizieren der einzelnen wenigen Unbelehrbaren in unserem Volk? Ihre Namen, ja die Erinnerung an sie werden vergehen, aber die Tatsache der deutschen Wiederauferstehung wird als ein Wunder eingehen in die Geschichte.

Dieses Wunder ist das Werk der Nationalsozialistischen Partei. Ihr gebührt das Verdienst, diese große Zeitwende der Nation vorbereitet, herbeigeführt und vollendet zu haben. Was sie in vierzehnjährigem phantastischem Kampf um die Macht ankländigte, wurde in vier Jahren in einem wahrhaft seltenen geschichtlichen Ausmaß durchgeführt. Der Aufbau unseres neuen Heeres aber wird dem nationalsozialistischen Reich der Deutschen die

Kraft zur Behauptung in einer Welt geben, die mehr denn je bedroht ist von

Deutschland ergreift Gegenmaßnahmen

Vorläufige Aufbringung eines roten spanischen Dampfers durch deutsche Seestreitkräfte

Berlin, 1. Januar. Nachdem die roten Machthaber in Bilbao es abgelehnt haben, den bei Freigabe des deutschen Dampfers „Palos“ zurückgehaltenen Teil der Ladung und den ebenfalls zurückgehaltenen Passagier an den deutschen Kreuzer „Königsberg“ auszuliefern, sah sich, wie angekündigt, die deutsche Regierung gezwungen, ihrer Forderung durch Gegenmaßnahmen Nachdruck zu verleihen. In Verfolg dieser Aktion zur Verteidigung deutschen Hoheitsrechtes gegen den Akt von Piraterie ist heute

ein roter spanischer Dampfer von deut-

lichen Seestreitkräften in den Gewässern um Spanien vorläufig aufgebracht worden. Es ist einwandfrei festgestellt, daß der Dampfer „Palos“ seinerzeit weit außerhalb der Hoheitsgewässer der spanischen Küste, und zwar 23 Seemeilen nordöstlich von Kap Machichaco aufgebracht wurde. Der Kapitän der „Palos“ hat sich deshalb auch geweigert, ein Protokoll zu unterschreiben, wonach die „Palos“ 5 Seemeilen von der Küste aufgebracht sein sollte. Dieser angebliche Aufbringungsort liegt im übrigen ebenfalls außerhalb der Drei-Seemeilengrenze und damit außerhalb des Hoheitsgebietes.

Fünf Monate unter der Sowjetgeißel

Grauenhaftes Schicksal einer spanischen Stadt — Von den Bolschewisten verwüstet Kirchen werden zu Kinos — Ueber 350 Einwohner ermordet

als die Ergebnisse des Wirkens ewig nur schwächerer Kritiker!

Indem wir am Beginn des neuen Jahres noch einmal rückblickend die gewaltigen Leistungen des alten an unserem Auge vorbeiziehen lassen, fassen wir den Entschluß, in noch größerer Liebe zu unserem Volk seine Arbeit, sein Opfer und seine Mühsal zu schreien, um seinen irdischen Lebensweg zu sichern vor jeder Not und Gefahr. Dann wird uns aber auch in der kommenden Zeit, so wie in den vergangenen Jahren, der Segen des Allmächtigen nicht verlassen, den wir in Dankbarkeit und Demut herabflehen auf unser deutsches Volk und unser eigenes redliches Sorgen, Tun und Schaffen.

Es lebe die Nationalsozialistische Bewegung! Es lebe unser einiges Deutsches Volk und Reich!

Schlussitzung der französischen Kammer

Paris, 1. Januar. Infolge der Meinungsverschiedenheiten zwischen der Kammer und dem Senat über einzelne Artikel des Haushaltsvoranschlags für 1937 und der Steuerreformvorlage konnte die Sitzungsperiode des französischen Parlaments nicht vor Ende des alten Jahres abgeschlossen werden. Die Aussprachen erforderten erneut lange Nachsitzungen in der Kammer und im Senat.

Erst am 2. Januar 1937 um 1.30 Uhr nachts konnte die zweite außerordentliche Parlamentstagung 1936 abgeschlossen und Haushaltsplan und Steuerreform verabschiedet werden.

Der Senat hat den Haushalt in vierter Lesung mit 260 gegen 31 Stimmen und die Steuerreform durch Handaufheben angenommen. Um 1.25 Uhr verlas der Justizminister die Verordnung über die Schließung der Tagung.

Luftfahrtminister Cot klagt

Er setzt das Gericht gegen Kerillis in Bewegung

Paris, 1. Januar. Der französische Luftfahrtminister hat nunmehr gegen das „Echo de Paris“ ein Verfahren eröffnen lassen. Dem Blatt wird die Verbreitung „wissentlich falscher Nachrichten“ unterstellt. Es handelt sich um die Behauptung des „Echo de Paris“, die französische Regierung habe zwei der neuesten französischen Kanonenflugzeuge an die spanischen Roten geliefert.

Der Chefredakteur des „Echo de Paris“, der Abgeordnete Kerillis, hat bekanntlich ausdrücklich die Verantwortung für diese Nachricht auf sich genommen und den Luftfahrtminister Cot aufgefordert, gegen Kerillis die Aufhebung der parlamentarischen Immunität zu betreiben, wenn er dazu den Mut habe.

Am Donnerstag wurde bereits der Geschäftsführer des „Echo de Paris“ vom Untersuchungsrichter vernommen. Die Vernehmung von Kerillis kann erst am 15. Januar stattfinden; er ist augenblicklich im Auslande.

Der Untersuchungsrichter will dann durch den Generalstaatsanwalt die Aufhebung der parlamentarischen Immunität beantragen lassen, und Kerillis beabsichtigt, diese Gelegenheit zu benutzen, um in der Kammer die französischen Neutralitätsverletzungen und Waffenlieferungen an Spanien öffentlich anzuprangern.

Vier Jahre Gefängnis für Tschanghjueliang

Kantung, 31. Dezember. Der vom Regierungsrat für militärische Angelegenheiten eingesetzte Sonderausschuß fand Marschall Tschanghjueliang der acht gegen ihn erhobenen Anklagen schuldig und verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Rechte. Man erwartet jedoch, daß Tschanghjueliang den Marschall begnadigen werde.

Keine Schwarzhemden mehr in England

London, 31. Dezember. Am 1. Januar trat das Gesetz in Kraft, das das Tragen politischer Uniformen verbietet. Die British Union of Fascists, deren Vorsitzender Sir Oswald Mosley ist, hat deshalb ihren Mitgliedern verboten, Schwarzhemden auf öffentlichen Versammlungen und öffentlichen Plätzen zu tragen. Wie der Erlaß der British Union besagt, erfolgt dies Verbot, weil es das oberste Gebot der Bewegung sei, den Befehlen Folge zu leisten.

Die Affäre Barnlewicz

Die berühmte Affäre der Frau Barnlewicz zieht immer weitere Kreise. Die Untersuchung, die im Januar abgeschlossen werden sollte, wird sich wahrscheinlich bis zum Frühjahr hinziehen, da es sich als notwendig erwiesen hat, eine Reihe neuer Zeugen zu vernehmen, um weitere Einzelheiten aufzuklären. Das Beweismaterial soll bereits 33 Aktenbände umfassen. Es sind bisher 750 Zeugen vernommen worden. In nahezu hundert Fällen ist das Gutachten von Sachverständigen eingeholt worden. Wenn man noch 70 Revisionen hinzurechnet, die im Zusammenhang mit dieser Affäre durchgeführt worden sind, dann bekommt man einen Begriff von ihrem ungeheuren Ausmaß.

Salamanca, 1. Januar. Ein von einer Inspektionsreise in das Kampfgebiet von Cordoba zurückgekehrter spanischer Jurist stellte dem Sonderberichterstatter des NBS das von Augenzeugen, Flüchtlingen und Ueberläufern gesammelte Material über die unmenschlichen Grausamkeiten der kommunistischen Banden in Andalusien und Extremadura zur Verfügung. Diese Unterlagen sind, wie sich aus einer eingehenden Nachprüfung ergab, völlig einwandfrei. Die spanischen Behörden, die mit der Untersuchung der von den Roten verübten Verbrechen beauftragt sind, entlegten sich dieser Aufgabe mit besonderer Gewissenhaftigkeit, da die Furchtbarkeit der Greuelthaten leicht bezweifelt werden könnte. Alle Augenzeugen wurden genau vernommen und alle Angaben und Unterlagen gründlich untersucht und dokumentarisch festgelegt.

Einmal eine blühende Stadt...

Ein entsetzliches Bild enthüllt der Bericht von der kleinen, einst blühenden Stadt Montoro, die erst kürzlich von den Nationalisten der Südmaree aus den Klauen der roten Schreckensherrschaft befreit werden konnte. Montoro war das kommunistische Hauptquartier an der Südfrente und wurde wegen seiner geschützten Lage inmitten hoher Berge noch zwei Tage vor der Einnahme im bolschewistischen Rundfunk als „unnehmbare“ bezeichnet. Der Anblick, den dieser wegen seiner landwirtschaftlich reichen Umgebung wohlhabende Ort beim Einmarsch der nationalen Truppen bot, war grauenvoll.

In der ganzen Stadt traf man nur fünf Einwohner an, darunter eine taubstumme Greisin, einen Irren und eine alte Nonne, die sich in einem Hospital versteckt hatte.

In den winkligen Gassen lagen die Leichen mehrerer Einwohner, die sich geweigert hatten, dem Räumungsbefehl der roten Bandenführer Folge zu leisten. Ein Arzt, der sich in Erwartung des Eintreffens der nationalen Truppen vorzeitig die rote Sowjetarmbinde abnehmen wollte, wurde überfallen und ebenfalls niedergeschossen. Alle Geschäfte waren restlos geplündert. Der Hausrat lag zu Bergen aufgetürmt auf den Straßen. Sämtliche Fensterscheiben und Türen waren zertrümmert. Die Ahnenbilder und Heiligenfiguren, die hier in jedem Haushalt zu finden waren, waren auf die Straßen geworfen und zerstört worden. Ein schreckliches Bild zeigte sich in den drei Kirchen der Stadt. Die Holzverkleidungen der Altäre und Orgeln waren mit Äxten gänzlich auseinandergeschlagen worden. Sogar die steinernen Heiligenreliefs an den Decken und Wänden wurden mit Hilfe von Spitzhacken zerstört.

In der Kirche St. Bartholome wurde ein Kino eingerichtet, wobei über dem Hochaltar die Filmleinwand gespannt wurde. Die Kirche Carmen Jesus mußte als Kartoffelspeicher dienen.

Die „Helden“ dieser Werke hatten zwei Tage vor der Einnahme des Ortes in Voraussicht der nationalen Offensive Montoro bereits

in mehreren gestohlenen Lastautos verlassen. Die Bilanz ihrer fünfmonatigen Schreckensherrschaft wies unter anderem auch die Ermordung von über 350 Einwohnern, darunter auch viele arbeitsfähige Bauern, auf.

Diese unglücklichen Opfer bolschewistischer Unmenschlichkeit wurden oft auf öffentlichen Plätzen oder häufig in ihren Wohnungen angesichts ihrer Familienangehörigen erschlagen und erschossen, oder langsam zu Tode gequält.

Andere Einwohner des Städtchens wurden zunächst in den Kirchen eingesperrt, wo sie nachts einer nach dem anderen zur Richtstätte abgeholt wurden. Mehrere Gefangene, die die tagelangen Todesqualen nicht auszuhalten vermochten, stürzten sich vom Kirchturm herab. Einem wurden die Ohren und die Nase abgeschnitten, bevor er erschossen wurde.

Der kommunistische Kassierer der Bank von Spanien raubte vor seiner Flucht den gesamten Barbestand. Das „Revolutionskomitee“ gab „Banknoten“ heraus, die aus Kartonstücken bestanden, auf die man den Sowjetstempel gedrückt hat.

Internationale „Elitetruppen“

Im weiteren Teil des Berichtes wurde vor allem die unübersehbare Freigabe der aus Sowjetrussen, Franzosen, Tschechen und Spaniern zusammengesetzten und aus Abzweigungen abkommandierten „internationalen Elitetruppen“ geschildert, wie sie bei der Eroberung der andalusischen Ortschaften besonders auffallend war. Auf ihrer kopflosen

Flucht hatten sie weit über 1000 Tote. In ihrer maßlosen Verwirrung, in der sie sich als Landfremde auf verlorenem Posten befanden, verloren sie jede Orientierung, versteckten sich in Abwässerkanälen oder auch Olivenbäumen. Ganze Scharen flohen in falscher Richtung und liefen der siegreichen nationalen Truppe direkt in die Arme. Eine Verständigung unter ihnen ist kaum möglich, da jeder eine andere Sprache spricht. Viele sind unter falschen Versprechungen nach Spanien angeworben und hier vollkommen in der Gewalt der Roten.

Nordbrennerei in allen Orten

Auch in Villa del Rio haben die Roten schrecklich gehaust. In diesem kleinen Ort wurden 80 Einwohner ermordet. Ein Ehepaar, das durch seine Wohltätigkeit besonderes Ansehen bei der Bevölkerung genoss, wurde zusammengebunden und dann erschossen. Ein Arzt wurde inmitten der Krankenbehandlung ermordet, weil er ein Muttergottesbild bei sich trug.

Alle Todesurteile in diesem Ort wurden von einem kommunistischen Kraftfahrer ausgesprochen.

Ein von den Roten gesuchter Einwohner hielt sich fünf Monate in einer alten Truhe verborgen. Seinen Bruder hatte man nach unvorstellbaren körperlichen Züchtigungen ermordet, weil er den Ort des Verstecks nicht verraten wollte. Auch in Lopera wurden über 200 Einwohner, die durch ihre soziale Stellung besonders hervortraten, von den Roten erschlagen.

Die unlogische Haltung Englands

Französische Hilfe für die Roten in Spanien — Eine kritische Zuschrift an die „Morning Post“

London, 1. Januar. Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Brief des Marquis del Moral, in dem dieser sein Erstaunen darüber ausdrückt, daß Großbritannien sich von Frankreich zu Protesten wegen der Beteiligung von Freiwilligen in Spanien gebrauchen lasse. Niemand könne darüber mehr erstaunt oder belustigt sein als die Franzosen selbst, denn die französische Presse habe völlig freimütig über die Hilfe berichtet, die von Frankreich aus für die Roten in Spanien geschickt worden sei und noch geschickt werde. Niemand habe man hieraus ein Geheimnis gemacht. Werbeauftrufe würden ganz offen herausgebracht. Große Belohnungen würden angeboten. Französische Mütter klagten schon, daß ihre Söhne fortgelockt würden.

Der Verband ehemaliger Frontkämpfer sei sogar bei der französischen Regierung vorfällig geworden, weil die Jugend Frankreichs in einem Kampf zugunsten der Kommunisten verwendet werde.

Es sei unmöglich, daß die britische Regierung diese Tatsachen nicht kenne. Wenn das aber der Fall sei, so sei es Zeit, daß die Wahrheit bekanntgegeben werde.

Die unlogische Haltung der britischen

Politik in dieser Sache sei etwas überraschend.

Die Unterstützung der Regierung Blum könne in den Augen der Welt nur so ausgelegt werden, daß Großbritannien Frankreich in Spanien freie Hand gebe, aber die gleiche Freiheit anderen Ländern verjage.

Frankreich habe durch das Nichtnennungsabkommen derartige Vorteile gehabt, da es als kommunistischer Seite in Spanien interveniert habe, daß es anderen Ländern schwerfallen würde, seine künftigen Versprechungen als gültig anzusehen. Seit Monaten seien Gewehre, Maschinengewehre, 7,5 Zentimeter-Kanonen, Flugzeuge, Lebensmittel und Menschen für die Kommunisten über die spanische Grenze gegangen. Die Flut von Freiwilligen für die spanischen Bolschewisten laufe ständig weiter, wie aus Berichten des „Sour“ und der „Vanguardia“ in Barcelona hervorgehe, die zusammen allein die Ankunft von 2000 Freiwilligen ankündigten. Mit Hilfe des Goldes, das der Bank von Spanien gestohlen wurde, breite die sogenannte „Madrid-Regierung“ einen goldenen Schleier über ganz Frankreich.

Der Verfasser erklärt zum Schluß, er sei in der Lage, alles, was er sage, dokumentarisch zu belegen.

50 000 „Hinrichtungen“ in Madrid

London, 2. Januar. Ueber die Schreckensherrschaft in Madrid veröffentlicht die konservative „Morning Post“ den Bericht eines Korrespondenten, der die Zahl der „Hingerichteten“ oder richtiger hingemordeten Personen in der spanischen Hauptstadt bis Anfang Dezember auf insgesamt 50 000 beziffert.

Als Nachweis für die Richtigkeit der Schätzung macht der Korrespondent darauf aufmerksam, daß allein schon die amtlichen Angaben des sogenannten „Identifizierungsbüros“ des Madrider Polizeipräsidenten, wo die Personalien und Photographien jedes Opfers registriert werden, eine Ziffer von 36 000 angeben. Hinzugerechnet werden müssen diejenigen, die während der ersten drei Wochen der Revolution getötet worden seien, wo noch nicht „Buch geführt“ wurde, und die Zahl derjenigen, die in den Vororten ermordet wurden. Unter den Opfern befinden sich Hunderte von Frauen und selbst einige Kinder. In zahlreichen Fällen seien die Frauen vor ihrem Tode aufs schwerste mißhandelt worden.

In Stelle des zum Direktor des neuen polnischen Berechnungsinstituts berufenen bisherigen Vorsitzenden des polnischen Regierungsausschusses zur Überwachung des deutsch-polnischen Warenverkehrs, Departementsdirektor Siebenecien wurde der Direktor des Handelsdepartements im polnischen Handelsministerium, Taddäus Goppert, zum Vorsitzenden des Regierungsausschusses ernannt.

Berlustreiche Angriffsversuche der Roten

Zunahme der inneren Streitigkeiten

Salamanca, 1. Januar. Wie aus dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca hervorgeht, erfolgten an der Aragon-Front am letzten Tage des vergangenen Jahres erneute kommunistische Angriffe auf die nationalistischen Stellungen bei Buelal, die ohne Schwierigkeiten abgewehrt werden konnten. Die Roten mußten hierbei den Nationalisten drei sowjetrussische Tanks überlassen, ihr Bataillonskommandeur Moliner wurde getötet. An der gleichen Front soll auch ein Artillerieoberst der Bolschewisten gefallen sein, der in der Oktoberrevolution wegen Freigebigkeit vor dem Feinde zum Tode verurteilt worden war, später aber begnadigt wurde. Im Bereich der 6. Division wurde eine auffallend große Anzahl von roten Ueberläufern gemeldet.

In der Provinz Jaen hatten die Truppen der Südmaree weiteren Terraingewinn zu verzeichnen. Unter den Gefallenen und Gefangenen der roten Gegner befanden sich viele Franzosen und Sowjetrussen. Die Ortschaft Parauta wurde unter starken Verlusten des Gegners von den Nationalisten eingenommen. Unter der Beute befanden sich 300 Kisten Munition.

In der Madrid-Front verlief der letzte Jahrestag ohne besondere Ereignisse.

Ein erneuter Gegenangriff der Roten bei Rozuelo konnte im Keim erstickt werden. Hierbei fielen den Truppen zahlreiche Gefangene in

die Hände. Die planlos vorgetriebenen Gegenangriffe der Roten sind ein deutlicher Beweis für die Ratlosigkeit der Madrid-Verteidiger. Angesichts der unsicheren Haltung der roten Miliz sind deren Führer anscheinend bestrebt, ihre Beute irgendwie zu beschaffen, ungeachtet der großen Verluste an Menschen und Material. Die Truppen an der nationalen Front begingen bei besserer Stimmung den Silvesterabend, wozu eine Lastwagenkarawane aus Sevilla Liebesgaben in Gestalt von Lebensmitteln, Zigaretten, Cognak und Wein nach vorn gebracht hatte. Bei den Truppen herrscht die Ansicht, daß

mit dem alten Jahr der schlimmste Teil des Kampfes vorüber

sei, da die Roten sich durch die immer stärker werdende jüdisch-bolschewistische Willkürherrschaft ihr eigenes Grab graben. Aus erbeuteten Madrider Zeitungen geht hervor, daß in der Hauptstadt die inneren Streitigkeiten immer größeren Umfang annehmen. Bemerkenswert ist, daß die berüchtigte Sozialistenführerin Margarete Nelson zur kommunistischen Partei übertrat.

In letzter Zeit scheint auch der ordnungsmäßige Nachschub von Waffen nicht mehr gewährleistet. So fand man bei den Gefangenen nicht weniger als acht verschiedene Kaliber von Gewehren, wodurch eine Munitionsversorgung erschwert wird.

gen, bis sie bewältigt waren. Gemeinsam aber wollen wir alle dem Allmächtigen danken, daß er uns auch in diesem Jahre seinen Segen nicht vorenthielt, und ihn bitten, auch weiterhin seine schützende Hand über Volk und Reich zu halten. So grüße ich denn zum neuen Jahre alle Deutschen in Stadt und Land. Ich grüße die Deutschen, die das Glück haben, im Reich zu leben und die Segnungen des neuen Staates zu genießen. Ich grüße aber auch und vor allem aus tiefstem Herzen die Deutschen, die jenseits unserer Grenzen leben, und die mit sehnsuchtsvollen Augen das Land ihrer Väter

aus der Ferne sehen. Mit ihnen fühlen wir uns alle verbunden und verbrüder. So wie unser Herz ihnen gehört, so gehört, das wissen wir, ihr Herz uns. Ein festes Band umschlingt in dieser Stunde die Deutschen im Reich mit allen Deutschen in fremden Ländern und fernen Kontinenten, mit den deutschen Piloten in der Luft und den deutschen Seeleuten auf dem weiten Weltmeer. In wenigen Stunden wird das Jahr 1936 zu Ende sein. Mit lautem Jubel wird nach altem Brauch das neue begrüßt werden; bei Frohsinn und Scherz aber wird uns auch alle gewiß ein

Gefühl erster Zuversicht erfüllen, wenn vor uns groß und rätselhaft die Frage auftaucht, was das neue Jahr uns bringen wird. Einiges davon ist Schicksal, das meiste aber ist der Gestaltung unserer eigenen Hände, unseres eigenen Willens und unserer eigenen Kraft anvertraut. Schreiten wir also mutig und erhobenen Hauptes in dieses neue Jahr hinein mit dem festen Entschluß, treue Diener des Volkes zu sein und für eine freie deutsche Nation zu kämpfen und zu arbeiten. In diesem Sinne grüße ich den Führer und sein Werk, unser Volk und unser Reich.

Den Vorsitz im Tribunal führte der berühmte Jurist im Weltkrieg, der nie eine juristische Ausbildung genossen hatte, der aber bereits Tausende von Unschuldigen in den Tod geschickt hatte. Mitglieder des Tribunals waren ausschließlich Fabrikarbeiter, bolschewistische Parteimitglieder und gehorsame Diener der Tscheka.

Die drei Angeklagten wurden, gleich nach den ausgestandenen Qualen, aber in aufrechter Haltung vorgeführt. Die erste Sensation im Prozeßverlauf war, daß Dittmar das Geständnis, das er angeblich abgelegt haben sollte und das in der „Iswestija“ veröffentlicht worden war, als gefälscht bezeichnete. Auch seine kühnste Phantasie hätte nicht derartigen Unsinn ausdenken können. Außer einem alten Revolver, der vollkommen verrostet war und den an die deutschen Firmen gerichteten Briefen, in denen die Studenten um eine Unterstützung für ihre Reiseflässe baten, war nun überhaupt kein Beweismaterial vorhanden, aber das hinderte Krylenko nicht daran, das Beweismaterial als vollkommen genügend zu bezeichnen und die Anklage in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Allerdings gelang es dann am zweiten Tage, nachdem v. Dittmar in der Nacht einem Verhör des „dritten Grades“ unterworfen worden war, ihn dazu zu bringen, daß er wenigstens einen Teil seines „Geständnisses“ aufrechterhielt und daß er Kindermann und Wolsch als bezahlte Agenten der deutschen politischen Polizei bezeichnete.

Der Staatsanwalt forderte die Bestrafung der drei Angeklagten gemäß den Paragraphen 61 und 64 des bolschewistischen Strafgesetzes, in denen die Todesstrafe für die Beteiligung an einer Organisation, die auf die Unterstützung der internationalen Bourgeoisie hinarbeitet oder die gegen die Vertreter der Räteregierung Terrorakte vorbereitet, festgelegt ist.

Der Urteilspruch war im voraus bestimmt, so daß der ganze Schauprozeß nichts als eine blutige Farce war, der für ein politisches Ziel ausgemerzt werden sollte. Man wußte im voraus, daß die drei zu Tode verurteilten lediglich Austauschobjekte für die im Leipziger Spionage- und Mordprozeß verurteilten Kommunisten sein sollten.

In der Tat sind die Hinrichtungen an den drei Deutschen nicht vollzogen worden, aber Moskau hatte seinen Zweck erreicht, nämlich den deutschen Kommunisten einen Trumpf gegen ihre Regierung in die Hand gespielt zu haben und hatte die Freigabe der in Leipzig verurteilten kommunistischen Mörder gegen die Auslieferung der drei deutschen Studenten erreicht. (Fortsetzung folgt.)

Moskauer Schauprozeße von 1924 — 1936

Ein Tatsachenbericht nach amtlichen Quellen

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg.

1. Folge.

Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Der Prozeß der drei deutschen Studenten

Die Nacht vom 26. zum 27. Oktober 1924 brachte den drei deutschen Studenten Kindermann, Wolsch und v. Dittmar, die zu Studienzwecken nach Sowjetrußland gekommen waren, ein böses Erwachen. An Stelle der so zuvorkommenden Sowjetbeamten, die ihnen bisher Einladungen zu Festen und zum Besuch des Theaters zugestellt hatten, brachen plötzlich bewaffnete Schergen der Tscheka bei ihnen ein, befahlen ihnen, sofort ihre Sachen zusammenzupacken und führten sie, ohne eine Erklärung zu geben, in geschlossenem Auto durch die nächtlichen stillen Straßen Moskaus in das Gefängnis an der Lubjanska, aus dem nur sehr wenige den Weg in die Freiheit zurückgefunden haben und

in dessen Kellern unter dem Kaffern der Autos, um die Defonationen zu überföhen, Massenhinrichtungen vollzogen werden.

Leitische Soldaten der Sondertruppe, die über das Schicksal der Deutschen Schadenfreude zu empfinden schienen, nahmen die drei Gefangenen in Empfang, führten sie durch eiserne Torgitter und übergaben sie einem Kommissar, der sofort eine körperliche Durchsuchung der Gefangenen anordnete. Alle Papiere, die sie bei sich führten, wurden ihnen abgenommen, nur ein wenig Geld ließ man ihnen, um Brot, Zucker und Tabak in der Kantine kaufen zu können. Alle Fragen blieben unbeantwortet und dann wurden sie in eine matt erleuchtete Kammer gestoßen, in der es weder Möbel noch Betten gab. Man bedeutete ihnen, sich auf den Boden niederzulegen und zu schlafen, wenn sie wollten.

Horchapparate in der Wand gestaffelt es dazu angestellten Tischeisen, jedes auch noch so leise geflüsterte Wort zu hören und zu registrieren.

Die amerikanische Studentenhilfe, die von der Verhaftung erfahren hatte, setzte die deutsche Botschaft davon in Kenntnis. Diese setzte sich mit dem Volkskommissariat für das Äußere in Verbindung und fragte nach dem Grunde der Verhaftung deutscher Reichsbürger. Es war damals die Zeit, wo Berlin jede Reibung mit den Sowjets vermeiden wollte, und so ließ die Botschaft 14 Tage verstreichen, ehe sie ihre Anfrage wiederholte. Erst am 13. November wurde ihr mitgeteilt, daß die drei Studenten der Spionage verdächtig seien, man hätte bei ihnen zwei Briefe gefunden, die an Firmen in Deutschland gerichtet waren, in denen sie um Beihilfe für ihre karge Reiseflässe baten. Diese an sich so unschuldigen Briefe bildeten die einzige handgreifliche Grundlage für einen phantastischen Prozeß, der bald die Weltöffentlichkeit in Erregung versetzte.

Nach altbewährtem Muster, durch Forderungen physischer und seelischer Art, hatten die Sowjets von Dittmar Geständnisse erpreßt,

die, so unglaublich sie auch klangen, vom obersten Sowjettribunal als schlüssige Beweise angesehen wurden. Dittmar hatte zugegeben, daß der frühere Reichskanzler Michaelis das Haupt der Berliner Gruppe „Consul“ gewesen sei, der den Studenten Instruktionen für ihre Arbeit in Sowjetrußland gegeben habe. Der Legationsrat Hilger an der deutschen Botschaft in Moskau sei der Mittelsmann gewesen. Die Organisation „Consul“ nun habe die Angeklagten beauftragt, die Topographie des Kremls genau zu studieren und Terrorakte gegen Trozki, Sinowjew und den Chef der Tscheka, Djerzhinski, auszuführen.

Die Firma Junkers habe sich bereit erklärt, ein Flugzeug bereit zu halten, um die Angeklagten nach gelungenem Attentat nach Persien oder nach China zu entführen. Trotz des furchtbaren Druckes, der auf sie ausgeübt worden war, erklärten Kindermann und Wolsch, daß diese Anklageschrift augenscheinlich von einem Irre sinnigen verfaßt worden wäre.

Nun ging die Anklage weiter und behauptete, daß Kindermann ein Agent der Abtei-

lung I des Berliner Polizeipräsidiums sei, und daß die Reichsregierung bzw. die deutsche Botschaft bei den Attentatsplänen beteiligt gewesen sei. Es wird in der Einleitung zur Anklageschrift gesagt, daß die deutsche Regierung trotz ihrer sozialdemokratischen Tarnung und das Polizeipräsidium mit allen Mitteln versuchten, das kapitalistische Regime zu retten und daß ihnen dazu jedes Mittel gut genug sei. Es versteht sich von selbst, daß sowohl die deutsche Regierung als auch die Botschaft diese ebenso dreisten wie ungeheuerlichen Beschuldigungen zurückwies. — Die deutsche Botschaft hatte die bekannten russischen Anwälte Murawjew und Sommerfeld zur Verteidigung der Angeklagten bestellt, aber nachdem die beiden Herren Einsicht in die Akten genommen und sich davon überzeugt hatten, daß es sich hier um einen rein politisch aufgelegten Schauprozeß handelte, in dem die Frage schuldig oder unschuldig gar keine Rolle spielte, legten sie ihr Mandat nieder. Das Sowjettribunal ernannte nun Djez. Korjakin und Duchowitsky zu Verteidigern der drei Studenten; aber Wolsch und Kindermann, die zu diesen Anwälten kein Vertrauen hatten, erklärten, daß sie es vorzögen, sich selbst zu verteidigen.

Das Tribunal ging aber noch weiter und bestellte den berühmten deutschen Kommunisten Heinz Neumann als Sachverständigen zur Beurteilung der Tätigkeit politischer Geheimorganisationen in Deutschland.

Auch die Kommunistische Partei in Deutschland wurde für den Prozeß mobilisiert, und die „Rote Fahne“ veröffentlichte unter fetten Titeln Artikel über die „faschistischen Meuchel-

mörder, Polizeiagenten der Abteilung IA und Schützlinge der SPD“ vor dem obersten Tribunal.

Die amtliche „Iswestija“ leitete den Prozeß mit einem in Sperrdruck erschienenen Kommentar ein unter der Ueberschrift „Die Agentur der Mörder“. Die Mordagentur war keine gewöhnliche Agentur, schreibt sie. „Qualifizierte Bourgeois, Mütterföhnchen machten sich daran, die angesehensten Räteführer zu ermorden und die Arbeit der kommunistischen Internationale zu sabotieren. Die ideellen Wurzeln dieser faschistischen Organisation sind auf das engste mit dem blutigen Moskauer verbunden. Der Prozeß wird die schmutzigen Methoden enthüllen, deren sich die Faschisten in Deutschland bedienen.“ Es wird dann weiter ausgeführt, daß die internationalen Faschistenbanden immer wieder versuchen würden, durch Spionage, Gift und Revolver gegen Sowjetrußland, den Sitz der Komintern, vorzugehen.

Das Interesse für den Prozeß war überall ein großes. Strenge Abperrungsmaßnahmen waren getroffen worden. Die Anwesenheit von Pressevertretern aus den meisten Ländern und fremder Diplomaten im Gerichtssaal legte dafür Zeugnis ab.

Alle konnten sich von der Rechtslosigkeit der Fremden in Sowjetrußland und von der Willkür der räterussischen Justiz überzeugen.

Der deutsche Botschaftssekretär Hilger, den man als Zeugen aufgerufen hatte, hatte sich geweigert, sich auf seine Exterritorialität berufend, vor Gericht zu erscheinen.

Lord Plymouth übergibt Eden den Kontrollplan

Sofortige Weiterleitung an die spanischen Parteien — Eine italienische Note

London, 1. Januar. Lord Plymouth, der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, übermittelte am Freitag auftragsgemäß dem englischen Außenminister Eden den Plan für die Einführung einer Waffeneinfuhrkontrolle zu Lande und zur See für Spanien. Er richtete dabei an Minister Eden die Bitte, diesen Vorschlag beiden Parteien in Spanien zu unterbreiten.

Nach einer Mitteilung des englischen Außenamtes wird der Plan zusammen mit den Antworten, die auf eine Reihe im Zusammenhang damit gestellter Fragen gegeben wurden, unverzüglich durch die diplomatischen Vertreter Großbritanniens in Spanien beiden Parteien übermitteln. Gleichzeitig werden beide Parteien aufgefordert, sich innerhalb von 10 Tagen zu der geplanten Waffeneinfuhrkontrolle zu äußern. Die italienische Regierung hat vor einigen Tagen dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses eine Note zugeleitet, in der sie einige Fragen beantwortet, die in der letzten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses vor Weihnachten aufgeworfen worden waren. Diese Note wird zusammen mit den Antworten anderer Mächte in der nächsten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am 5. Januar erörtert werden. Amtlich wird festgestellt, daß es sich dabei nicht um eine Antwort Italiens auf den französisch-englischen Schritt in der Freiwilligenfrage handelt, wie ein Teil der englischen Presse irrtümlich berichtet hatte.

Die Fragen, die vom Nichteinmischungsausschuss aufgeworfen waren, bezogen sich auf die Reihenfolge in der Behandlung der verschiedenen Formen der Einmischung in Spanien. Insbesondere war verlangt worden, daß die Regierungen zustimmen sollten, daß die Freiwilligenfrage vor anderen Arten der indirekten Einmischung bevorzugt erledigt würde.

Reuter gibt folgenden Bericht über den Inhalt der italienischen Note, die vom 24. Dezember datiert ist und am 29. Dezember übergeben worden sei:

Zunächst weist die italienische Regierung darauf hin, daß sie die Frage der indirekten Einmischung bereits im August aufgeworfen habe und daß sie bereit sei, mit den anderen Regierungen zusammenzuarbeiten, um diese Frage zu regeln.

Die italienische Regierung erkläre jedoch, sie sei nicht der Ansicht, daß die Frage der Freiwilligen von den anderen Teilen der Frage der indirekten Einmischung getrennt oder daß diese Frage gesondert behandelt werden sollte.

Da jedoch bei der praktischen Durchführung der Behandlung der Fragen die eine oder andere zuerst behandelt werden müsse, habe Italien nichts dagegen, wenn die Prüfung der Fragen tatsächlich eher mit der einen als mit der anderen Form indirekter Einmischung beginne. Dies dürfe jedoch nur dahin verstanden werden, daß eine Reihenfolge, die aus Bequemlichkeitsgründen gewählt werde, nicht die Annahme einer teil-

weisen oder willkürlichen Lösung des Problems indirekter Einmischung bedeute.

Weiter wird in der italienischen Note nach dem Reuterbericht erklärt, daß jede finanzielle Beihilfsleistung nach Spanien verboten werden müsse. Hierbei müßten nicht nur Regierungsanleihen und Kredite, sondern auch Privatankleihen und -kredite von Bankiers untersucht werden. Ebenso müßten öffentliche Sammlungen sowie alle Formen „unentgeltlichen Bestandes“ verboten werden, die in irgendeiner Form zur Verlängerung des Streites in Spanien führen könnten.

Endlich schlägt die italienische Note vor, besondere Maßnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, daß das von den Noten im Ausland deponierte Geld weiter im spanischen Konflikt nutzbar gemacht werde und daß sämtliche Sammlungen für Spanien in Zukunft über das Rote Kreuz geleitet werden sollten.

Neujahrsansprache General Francos

Salamanca, 1. Januar. In der Neujahrsansprache hielt der spanische Staatschef General Franco eine Rundfunkansprache, in der er sich an das spanische Volk, an die ibero-amerikanischen Nationen und an alle diejenigen wandte, die in der nationalen Erhebung eine hohe geschichtliche Berufung des spanischen Volkes erblickten. Spanien habe im abgeschlossenen Jahr, so führte General Franco aus, getreu seiner Tradition und von reinsten Idealen erfüllt, einen neuen Kreuzzug begonnen, um die gültigen Werte der Welt gegen das Gift des Bolschewismus zu schützen.

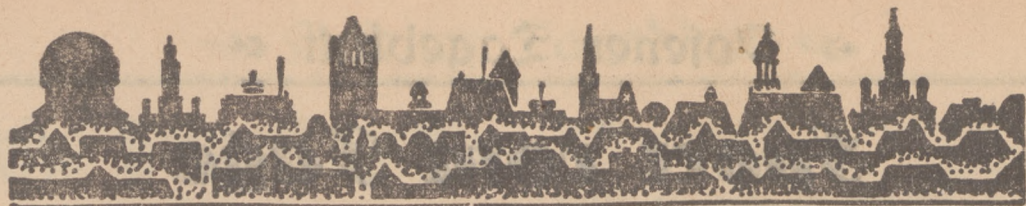
Der Krieg in Spanien sei nicht wegen Parteidifferenzen oder wegen falschen Ehegeizes einzelner Ausgewanderten. Vielmehr komme darin das Erwachen des spanischen Volkes zum Ausdruck, das nicht untergehen wolle.

Er sei der lebendige Ausdruck seines aufschwerste bedrohten Kulturwillens, des Vertrauens der geprüften Nation auf seine inneren

Kräfte und der Erkenntnis der Lebensnotwendigkeiten eines Volkes, das nicht nur den spanischen Boden, sondern ganz Europa gegen die kommunistische Gefahr verteidige. Daher sei die nationale Bewegung unabsehbare gegen alle „Verdönnungsversuche“.

die unter dem Deckmantel der Demokratie unternommen würden. Spanien habe sich wieder gefunden. Nach fünf Monaten fortgesetzter Siege werde es im neuen Jahr mit verstärkter Kraft die Vernichtung der internationalen Horden Moskaus herbeiführen. Wenn der Friede errungen sei, werde der neue Staat nach den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit aufgebaut werden.

Den Völkern Südamerikas rief General Franco zu, sie dürften nicht den Geist verleugnen, der einst der neuen Welt eine hohe kulturelle Tradition brachte und der heute von roten Barbaren bedroht werde. Sie müßten sich vielmehr hinter die nationale Bewegung in Spanien stellen.



Zeichendeutung

Lied: Fröhlich soll mein Herze springen.
Text: Matth 16, 1-4.

Können wir wirklich singen: Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Englein singen? Ist das wirklich eine Zeit für Engelsfreude? Sollten wir nicht vielmehr meinen, die Engel mühten über sie weinen? Oder sehen wir nicht die blutigen Zeichen der Zeit? Ist der Himmel nicht blutig gefärbt im Widerschein der Greuel, die geschehen und deren ganze Schrecklichkeit wir mit den Menschen von Spanien seit Monaten durchleben? Deuten diese Zeichen nicht auf einen Weltentwurf, dem wir entgegengehen, vielleicht schon in diesem Jahre? Unter allen Erscheinungen der Gegenwart ist es ja doch der Bolschewismus, der als größte drohendste Gefahr für die Welt erkannt ist. Und es gibt nicht wenige unter uns, die verstehen nicht, wie Gott es zulassen kann, was da ungehindert in Russland oder sonstwo von ihm getan wird. Es ist in diesen Tagen ein Buch erschienen, das von den russischen Zuständen redet und darüber die Frage aufwirft: Und Gott schweigt? Aber es gibt auch die Antwort: Nein! Gerade in dem, was wir da erleben, redet Gott eine gewaltige Sprache, bezeugt er es deutlich, daß die Welt zugrunde geht überall, wo der Name Jesus nicht mehr gilt oder gar bekämpft wird. Eine ernste Wahrheit! Darum gibt es auch für unsere Zeit kein anderes Zeichen als das des Propheten Jonas, wie der Herr sagt. Das war sein Zeichen und Zeugnis, daß er der Stadt Ninive Buße predigen mußte. Und die Zustände der Zeit sind doch nur ein einziger Ruf Gottes, der uns zu dem Herrn zurückruft, denn es ist auch heute noch in keinem andern Heil, als in dem Jesunamen. Und darum dennoch: Fröhlich soll mein Herze springen! Weg Trauern und Klagen, mein Jesus ist da! Und Er wird's wohl machen!

D. Bla u = Posen.

Stadt Posen

Sonnabend, den 2. Januar

Sonntag: Sonnenaufgang 8.03, Sonnenuntergang 15.51; Mondaufgang 23.52, Monduntergang 10.27.

Wasserstand der Warthe am 2. Januar: + 1,15 Meter.

Weiterverhältnisse für Sonntag, den 3. Januar: Fortdauer des rasch veränderlichen Wetters bei frischen w.lichen Winden; wechselnde Bewölkung, später auch ernste Regenfälle; ziemlich mild.

Theater Wielki

Sonnabend: „Maria“
Sonntag, 15 Uhr: „Die Gräfin“; 20 Uhr: „Die Blume von Hawaii“

Rinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr
Apollo: „Wo die Lerche singt“ (Deutsch)
Gwiazda: „Bergheimnische“ (Deutsch)
Metropolis: „Boccaccio“ (Deutsch)
Sonce: „Alotria“ (Deutsch)
Wilsona: „Mutter, ich klage dich an“ (Franz.)

Der Eintritt ins neue Jahr

hat sich in unserer Stadt im allgemeinen ruhig vollzogen. Die einen erwarteten die Stunde der Jahreswende im Kreise der Familie, andere besuchten die angeliebten Silvesterveranstaltungen, die einen guten Besuch zu verzeichnen hatten. Mäheraden in den Straßen hat es kaum gegeben, wie denn überhaupt die lauten Freuden ausbrüche nicht so sehr an der Tagesordnung waren. Eine unwillkommene Neujahtsüberrraschung für die Verbrecherwelt bestand darin, daß auf Bitten der Sicherheitsbehörden die öffentlichen Werke die volle Beleuchtung der Stadt bis 2.30 Uhr nachts in Kraft ließen, so daß Diebereien und sonstigen Uebertretungen von vornherein ein Riegel vorgeschoben war.

Tafelüberlegungen aus dem Dziennik Ustaw

Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 93 vom 29. Dezember enthält folgende Bestimmungen der einzelnen Minister: Verordnung des Finanzministers über die Durchführung des Gewerbesteuergesetzes vom 15. Juli 1926, Verordnung desselben Mi-

Ein Kilometer Straßenbahn

Neujahrsgeſchenk für eine Poſener Siedlung

jr. Noch am letzten Tage des alten Jahres beeilte sich die Poſener Straßenbahngesellschaft, den Bewohnern der vorgehobenen Siedlung „Miedle Grunwaldzkie“ ein Geſchenk zu machen. Es war ein nur zu willkommenes Neujahrsgeſchenk, das von der dortigen Kolonie: Befriedigung in Empfang genommen wurde. Ist doch dieses Vorstadtgebiet durch die Legung der neuen Straßenbahnstrecke und den Bau einer gleichlaufenden Klinker-Chaussee aus seiner Unwegsamkeit, die es zum „Wüstentum“ gestempelt hatte, herausgerissen worden. Die besetzten Siedlungsbewohner werden es selbst am besten ermessen können, welche Verkehrs erleichterung ihnen daraus erwächst.

Mitte November wurde die Verlängerungsstrecke in Angriff genommen und war zum Jahresſchluß fertiggestellt. Mehr als hundert Arbeiter haben dabei Beschäftigung gefunden. Die Baukosten betragen 120 000 Zloty, eine Summe, die von der Straßenbahn allein aufgebracht worden ist. Die neue Strecke, die in der Hauptsache von der Linie 3 befahren werden soll, zieht sich eingleisig von der Dzikoroga über 1097 Meter bis zum Miedle Grunwaldzkie und hat drei doppelgleisige Ausweichtellen mit einer Gesamtlänge von 192 Metern.

Die feierliche Verkehrsübergabe der fertiggestellten Strecke erfolgte am Vormittag des Sil-

vestertages an der Haltestelle Dzikoroga im Beisein von Vertretern der Behörden und der Presse. Ansprachen hielten der Straßenbahndirektor Mackowiak, der frühere Stadtpräsident Ratajski, der das traditionelle Band durchschnitt, der stellvertretende Stadtpräsident Ruge und Prof. Jnamierowski, der im Namen der Siedlungsbewohnergesellschaft den Dank der Siedlungsbewohner abſprach. Nach einer Probefahrt der geladenen Gäste wurde am Ziel der Fahrt, der ul. Palacza, auch die neugelegte Klinker-Chaussee auf dem zur Straßenbahn gleichlaufenden Streckenabschnitt eröffnet, so daß die Verkehrswünsche der Bewohner der dortigen Siedlung in doppelter Hinsicht befriedigt werden konnten.

Wie schon gesagt, wird die Linie 3 auf der neuen Strecke hauptsächlich verkehren. Nur früh und abends, wenn diese Linie noch nicht hyn. schon nicht mehr verkehrt, springt die Linie 6 ein, indem sie ihren Kurs entsprechend verlängert. Früh geht der erste Wagen — Linie 6 — von der Schloßbrücke zur Palacza um 6.08 Uhr und von der Endstation in die Stadt um 6.22 Uhr. Abends wird der letzte Wagen — wieder Linie 6 — vom Plac Wolnosci zur Palacza um 23.28 Uhr, von der Endstation zur Schloßbrücke um 23.48 Uhr abgehen.

Die Schaffung der neuen Strecke läßt erwarten, daß die Straßenbahndirektion im neuen Jahre weitere Investitionen durchführen wird.

nisters über die Konversion ehem. österreichischer Bahn-Obligations, eine weitere über Stempelgebühren beim Besitzwechsel von Grundstücken im Vollstreckungsverfahren, eine Verordnung über die Verkaufssteuerbefreiung bestimmter Kleinverkaufsstellen von Spiritus und alkoholischen Getränken, eine weitere Verordnung des Finanzministers über einen Zahlungsausschub aus einer besonderen Vermögensmaße der Lebensversicherungsgeſellschaft „Phönix“, eine Verordnung des Verkehrsministers über eine Abänderung der Verordnung betreffend die Durchführung des Gesetzes über den erwerbsmäßigen Transport von Personen und Waren mit mechanischen Fahrzeugen sowie eine Verordnung des Handelsministers über eine gemeinsame Verrechnung von Naphtha-Preisdifferenzen zwischen Petroleumfirmen in den nordöstlichen und östlichen Wojewodschaften.

Steuerkalender für Januar

7. Einkommensteuer: Zahlung der Steuer vom Dienstlohn für den verfloſſenen Monat.
15. Grundstückssteuer: Abgabe der Liste über den Mietsstand am 31. Dezember.
25. Umsatzsteuer: Zahlung für den verfloſſenen Monat von Handelsunternehmen I. und II. Kat. und Industrieunternehmen I.-V. Kat. (mit rechtmäßiger Buchführung) sowie von allen juristischen Personen.
25. Umsatzsteuer: Zahlung von allen anderen Kategorien (mit rechtmäßiger Buchführung) für das verfloſſene Vierteljahr.

Neujahrs-Anderschlage der Neponer

Fünf Ruderer fanden sich in der Silvester nacht zur letzten Jahresstunde im Neptun-Boots-haus ein, um die traditionelle erste Fahrt im neuen Jahre, die sogenannte Eierfahrt, zu machen. Während von fern Kirchenglocken das neue Jahr verkündeten, legte sich mit kräftigem Schlag Neptuns Vierer zur Fahrt Stromauf in Bewegung. Der Wettergott meinte es gut mit den Ruderern, denn ein selten schönes Wetter und klarer Mondschein machten die Fahrt zu einem besonderen Vergnügen. Zurufe und Glückwünsche aus den Bootshäusern der befreundeten Vereine zeigten uns, daß auch dort noch nicht alles schlief. Als dann bei den „Pionieren“ der Steuermann „Halt!“ kommandierte und ein Kamerad die punschgefüllte Thermosflasche herumreichte und auch die Pfannkuchen sich fanden, da gelobte sich wohl ein jeder von uns, sich solche Fahrten im neuen Jahre recht oft zu wiederholen. Bald wurde der Riel gewendet, und mit Gesang strebte die Mannschaft wieder dem Bootshaus zu; galt es doch, die üblichen Eier einzuhämmern. Diesmal wurde daraus aber ein steifer Punsch, den uns „Papa Goedt“ im Deutschen Hause freigeigelt kredenzte.

Zwischenbilanz der allgemeinen Winterhilfe in Großpoſen

In den letzten Tagen des alten Jahres ist eine Bilanz der bisherigen Ergebnisse der allgemeinen Winterhilfe in Großpoſen und in der Stadt Posen gemacht worden. In Großpoſen beträgt der Gesamtwert der für die Arbeitslosen bisher gebrachten Spenden etwa 600 000 Zloty, wovon 373 310 Zloty in bar geleistet wurden. Ferner kamen 430 Tonnen Getreide, 2975 Tonnen Kartoffeln, 70 Tonnen Gemüse und andere Gaben in Naturalien ein.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

* Der letzte Wochenmarkt fand infolge des Neujahrstages schon am Donnerstag statt und war nur mäßig besucht. Während die Butter am Donnerstag nur 0,90—1,10 Zl. kostete zahlte man am Tage vorher noch bis 1,40 Zl. Auch Eier waren stark im Preise gefallen und kosteten nur noch 1,10—1,20 Zl. Für Hühner wurden 1,30—1,80 Zl. gezahlt, für Enten 2 bis 2,75 Zl. Gemüse war verhältnismäßig billig.

* Die Silvester nacht war wie gewöhnlich in unserer Stadt sehr bewegt. In allen größeren Lokalen hielten Vereine und Organisationen ihre Silvester vergnügen ab, die auch ohne besondere Zwischenfälle verliefen.

Schon in den Nachmittagsstunden begann die Jugend mit dem Einschließen des kommenden Jahres. Das neue Jahr wurde feierlich mit Böllerschüssen begrüßt. Natürlich durften auch in dieser Nacht die üblichen Uebertreibungen nicht fehlen. So wurde u. a. in der Herbergsgasse ein großes Stück einer Gartenmauer vollständig niedergedrückt.

Kawitsch

— Vom Kreisauſſchuß. In der letzten Sitzung des Kreisrates wurde des verstorbenen Mitgliedes Tabeuz Karlowitz gedacht. Sodann wurde als sein Nachfolger Herr Jan Wojtera aus Dloz in sein Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Nach einigen Berichten wurden die Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern wie folgt festgelegt: der Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer auf 50 Prozent, zur Einkommensteuer bis 5000 Zl. auf 2½ Prozent, bis 23 000 Zl. 3 Prozent, bis 88 000 Zl. 4½ Prozent und über 88 000 Zl. 5 Prozent. Der Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer von Dienstgehaltern bleibt unverändert. Für die Gewerbesteuer ist ein Zuschlag von 30 Prozent vorgeschrieben, für die Altkassenpatente ein solcher von 100 Prozent.

Es wurde ferner beschlossen, an den Fonds zur Landesverteidigung die Summe von 4550 Zloty zu überweisen. Der Antrag auf Ausgliederung des Gutsbezirks Potrzebowa aus der Dorf-gemeinde gleichen Namens wurde abgelehnt. Dagegen wurde die Gemeinde in „Potrzebowa“ umbenannt. Beim Arbeitsfonds wurde eine Anleihe von 1357,50 Zl. zum Anlauf von Zement für Wegearbeiten beantragt. Schließlich wurde noch eine Beihilfe des Kommunal-Unterstützungsfonds in Warchau in Höhe von 2000 Zloty der Sammelgemeinde Turloſchin zum Ausbau der Schule in Szaradowo zugesprochen.

Görzchen

— Goldene Hochzeit. Am Sonntag, 27. Dezember beging in der evangelischen Kirche der 80jährige Schneidermeister Heinrich Gerlach mit seiner Ehefrau Pauline, geb. Schmidt, das Fest der Goldenen Hochzeit. Eine zahlreich versammelte Gemeinde bewies den alten Leuten ihre Anhänglichkeit und Verehrung. Mehrere Kinder des Jubelpaares und andere Verwandte, darunter auch ein 88jähriger Bruder des Jubelbräutigams konnten teilnehmen. Das Konfistorium hatte seinen Glückwunsch mit Gebetsblatt gefandt. Bläser- und Sängerkor schmückten die Feier.

Gräk

Weihnachtsfeiern. In Schwarzhau Land wurde für die Kinder und die Jugend eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltet. Der Raum, den Herr Häusler zur Verfügung gestellt hatte, war überfüllt. Zwei große Tannenbäume brannten und Weihnachtslieder und -gedichte leiteten über zur Ansprache des Pfarrers. Zum Schluß erschien ein „Knecht Ruprecht“ und erfreute die Kinder mit kleinen Weihnachtsgeschenken. Am nächsten Tage fand eine ebensolche Feier im benachbarten Waldhorst statt. Da die Gemeinde stark zusammengeschmolzen ist, kam die Jugend von Schwarz- und Weichhau Land herüber, um die Feier verschönen zu helfen. Auch hier war der schön geschmückte Raum des Herrn Schulz überfüllt. Am zweiten Feiertag fand eine Feier bei Herrn Herrmann statt. Die Ansprache des Ortspfarrers war umrahmt von Weihnachtsliedern und -gedichten, ebenso wurden Weihnachtsspiele aufgeführt. Das gemeinsam gesungene „Du fröhliche“ beschloß die Feier. Am Sonntag

Tarif für Landarbeiter

Im „Monitor Polski“ Nr. 303 vom 31. Dezember 1936 ist die Entscheidung der außerordentlichen Schiedskommission über die Arbeits- und Lohnbedingungen für Landarbeiter mit Gültigkeit für das Dienstjahr 1937/38 auf dem Gebiete der Wojewodschaften Posen und Pommerellen veröffentlicht.

Silvester-Zwischenfälle. In der ul. Górczka kam es am Donnerstag abend in der Nähe eines Lokals zu einer Schlägerei in deren Verlauf ein Wladyslaw Czajka durch einen Revolver-schuß am Fuß verletzt wurde. Die Rettungsbereitschaft nahm sich seiner an. — Im Hause Chelmoſkiego 9 entstand ein blutiger Streit, der dazu führte, daß der Portier Jan Wlasak durch einen Brustschuß schwer verletzt wurde. Man brachte ihn ins Stadttrankhaus, den Täter ins Polizeigewahrsam. — In der ulica Fr. Ratajczaka wurde ein Josef Karpiński aus Warchau von einigen jungen Männern beſchäftigt, von denen einer, offenbar im Mutwillen, zum Revolver griff und einen Schuß abgab, der K. am Schlüsselbein verletzete. Die Verletzung hätte schwerer sein können, wenn nicht die Kugel durch den dicken Mantel aufgehalten worden wäre.

Flugrekord einer Frau

Paris. Die französische Fliegerin Maryse Bastier, die am Mittwoch vormittag um 7.28 Uhr in Dakar an der westafrikanischen Küste aufgestiegen war, ist am Mittwoch um 19.18 Uhr Greenwicher Zeit in Natal an der brasilianischen Küste eingetroffen. Sie hat die rund 3000 Kilometer lange Strecke in der neuen Rekordzeit von 11 Stunden 55 Minuten und einer mittleren Stundengeschwindigkeit von etwas über 200 Kilometer zurückgelegt. Maryse-Bastier, die allein geflogen ist und keine Funteinrichtung an Bord hatte, hat damit den Rekord der australischen Fliegerin Joan Batten unterboten.

Wegen Aufgabe meiner Pferdezucht verkaufe ich meinen sechs-jährigen **Cancarason** von Master Magpie x u. Gallimule x x, im Staatsbuch eingetragen, angeführt Kat. I. Selten schöne Vererbung; Besichtigung nach Anmeldung.

Laschke-Góreczki, p. Borzęcicki, pow. Krotoszyn.

Gute Erfindung!

Umständehalber für 5000 zł in bar sofort zu verkaufen. Offerten unter 1526 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Hella

Beyers Frauen-Zeitschrift
Unterhaltung - Mode - Haushalt - Schönheitspflege
Handarbeit - Film - Theater und Sport
Jeden Montag für 35 gr.

KOSMOS - BUCHHANDLUNG
Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Berlin - Nordwest

stabilen Wohnhaus, vollständig neu durchrenoviert, Jahresmiete 15 000 Mark, Überschuss über 5 000 Mark, feste Hypothek, für 5/4-fache Miete zu verkaufen. Ein Bloty wird gleich eine Mark verrechnet.

Leo Wolf, Katowice

ul. Moniuszki 10.
Telephon 332 94.

Eine elektrische Lichtanlage

bestehend aus Dieselmotor, 10/12 PS., Dynamo, Batterie usw., verkauft Arthur Wiebe, Gadejopp, Gr. Werder (Freih. Pansin).

Dekorationskissen



Oberbetten, Unterbetten, Kissen

Zuchteber

aus anerl. Stammbuch.
Zuchtbullen
Herb. imp. Dürriebe, gibt preiswert ab.
Zuchttier obzarymowa, v. Wurzuss.
E. Kujath-Dobbertin.

Geschäftsgrundstück
Kolonialwaren und Restauration m. Einrichtung in bester Lage, großen Nebenräumen sowie zwei Morg. Land von sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Für ev. D. gesicherte Erfindung, da in der Umgegend viele Besitzer derselben Konfession. Offerten unter 1531 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Reelles, gutverzinsliches, größeres Geschäftsgrundstück
zu kaufen gesucht. Off. unter 1519 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Weißer Woche

ab Montag, den 4. Januar, bei

J. Schubert ul. Nowa 10

Spezialität: Leinen und Ausstattungen.

Selten günstige Kapitalsanlage.

Berlin-Westen - Prachtbau, frei von jedem Zabel, kleine und mittlere Wohnungen, steigerungsfähige Mieten, jährliche Mietseinnahme ca. 25 000 Mark, nur Aufwertungshypothek, sehr billig gegen Bloty zu verkaufen.

Leo Wolf, Katowice

ul. Moniuszki 10.
Telephon 332 94.

Landgut
1000 Morgen, komplett. Inventar, Kreis Sroda, Pacht 10 Jahre, Übernahme 35 000 zł, 400 Morg. mit nicht kompl. Inventar, Kreis Sroda, Übernahme 7000 zł, gleich zu verpachten.
Komat,
Poznań, Starbowa 1.
Antwort, Briefmarke.

Kaufe fette und magere Schlachtpferde zum Export.

Artur Friedmann
Fr Ratajczaka 31. Tel. 34-47.

Behelung
für Kolonialwaren und Gastwirtschaft von sofort gesucht. Sohn achtbarer Eltern kann sich melden.
Sa. Fr. Lonn
Oborniki, Rynek 19.

Einmal die Zeitschrift

immer die Zeitschrift.

ZOPPOT
Internationales Spielkasino
Freie Stadt Danzig
Das ganze Jahr geöffnet
Spielgewinne ausfuhrfrei

Liquidations-Versteigerung

Zufolge Geschäftsaufgabe eines erklaffigen Kurzwarengeschäftes an der ul. Nowa 7 veräußere ich vom Montag, dem 4. Januar, 10 Uhr ab sowie die folgenden Tage in beliebigen Partien gegen Vorkasse an den Meistbietenden:
Damen- u. Herrenwäsche, Kinderunterwäsche, Trikots, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Woll-, Herrenhüte, Oberhemden für Frau und Smolting u. a. m., sowie die Ladeneinrichtung mit Spiegel, Lampen usw.

Bruno Trzczał
versteigert u. öffentlich angelegter Sachverständiger und Auktionator für Województwo Poznańskie,
Stary Rynek 46/47. Tel. 2126.

"MASCOTTE"
Poznań, św. Marcin 28.

Neue modernste Wollen
größte Auswahl, billigste Preise.
Moderne Zeichnungen
alle Stiekgarne sowie Häkel- und Stricknadeln stets am Lager.
Neusortiment von Knöpfen und Gürtelschnallen

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 "
 Stellengesuche pro Wort ----- 5 "
 Offertengebühr für chifferierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Uhren
Kinge, Bijouterie kaufen Sie am billigsten bei Sobczanski
Al. Marcinkowskiego 16.

Nach-Inventur-Verkauf
1 Posten Hinterlachen und Kruppenstühlen zu v. bu: rt n Zabritypreisen abzugeben:
M. Perkiewicz,
Fabryka Ceramiczna,
Ludwikowo p. Mosina
Tel. fon: Moskwa Nr. 1.

Sokomobile
engl. Fabrikat, Getzfläche ca. 13 qm, 7 Rtm., zum Dreschen, Häfeln, Schroten, repariert, neue Hobre, neu amtlich abgenommen, verkaufe für bar z! 2500. Anfragen u. 1539 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Verkaufe
wegen Aufstellung kompl. Drehschab, Häfmaschine, Schrotmühle, Drill- und Sackmaschine 2 1/2 u. 3 m. Nibenbrudrollen, Kunnibüngerkreuzer, Pflüge, Eggen, Krümmer, komplette Ackerwagen, Feldbahnwagen sowie Ackerpferde und Geschirre.
Schreiber,
Blawin, Inowrocław.

Verkaufe 25 Festmeter Pappelholz
Handheirich Saepert,
Raciejowo p. Gules,
pow. Szamłów.

Kaufgesuche

Damenpelzmantel
in bestem Zustand sofort gegen Kasse gesucht. Ausführliche Offerten unter 1530 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Guten
Enten, Hühner u. alles Wild, taugt zu höchsten Tagespreisen.
Geflügelhandlung
Maj, Miodzitolowo,
Poznań, św. Marcin 34.

Zu kaufen gesucht, eine gebrauchte, aber nur gut erhaltene 3 Meter breite Sackmaschine
Angebote erbitte
Gutsverwaltung Dobra,
pow. Tyrcel.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter 1529 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

Villa
6 Zimmer, Garten, vermiete oder verkaufe.
Ostroroga 25.

Zweifeldiges Haus
im Stadtzentrum, 8000 Einwohn r, mit Kolonialwarenläden u. Ausschank und 6 Mg. Land ab sofort zu verkaufen. Jahresmi tē - Einrahme 4000 zł. Off rten unter 1537 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Tiermarkt

Paar Aufzuchtperde
Stuten m. Abstammungspapieren, Alter von 4 bis 8 Jahre, ges ucht. Preisangabe unter 1538 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Mietgesuche

Berufstätige Dame sucht 2-Zimmerwohnung
in ruhigem Hause, auch Manfardtenwohnung in Villa. Offerten u. 1524 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

3 Zimmer
und Küche mit Balkon zu vermieten.
Stajanca 6.

4 Zimmerwohnung
große Diele, Villa, ab 1. Februar zu vermieten.
Marynarzka 12.

Möbl. Zimmer
Möbliertes Zimmer
frei.
Śniadecki 28, Wohn. 2.

Möbliertes Zimmer
an berufstätige Dame von sofort zu vermieten.
ul. Fredry 5, Wohn. 6.

Möbliertes Zimmer
mit Klavierbenutzung, separaten Eingang.
Przemysłowa 31, W. 7.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse beginnen am 4. Januar.
Kantaka 1

Offene Stellen

Suche z. 1. Februar Hausdichler
aus guter Familie, zu meiner persönl. Unter- stützung. Taschengeld Verb. mit Lebenslauf, Bild an
Frau Else Hoffmann
Czajel, poczta Mucharki,
pow. Jarocin.

Behrmädchen
für mein Fleisch- und Wurstwarengeschäft sofort gesucht. Deutsch und Polnisch Behingung.
A. Hejzke
Marsz. Bocha 53.

Aufsicher
Dienstbote u. Verkäufer, mit Skaution, gesucht.
Molkeri Wilkows
p. Bul Pozna.

Stellengesuche

Ehrl., solide, arbeit- same Frau
sucht Stellung in ein- fachem Haushalt, auch auf dem Lande. Offert. unter 1505 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Schweizer
Ernst Krause
Strazewice 5,
poczta Lesano.

Oberschweizer
sucht Stelle zu größerem Viehbestand.
Kocz,
Golecin, Kartuska 23.

Chausseur
Mechaniker sucht ab so- fort oder später Stellung.
E. Lehmann
Bucharzowo,
p. Sieraków.

Suche mit einigen tausend Bloty tätige Beteiligung
an nur reellem Geschäft. Übernahme auch gute Stellung. Off. unt. 1536 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Schmied
mit Hufbeschlag-Prüfung sucht Stellung auf einem Gut, wo Verheiratung möglich ist. Off. unter 1533 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Verheirateter Stellmacheremeister
sucht Dauerstellung auf Dominium. Beste Referenzen vorhanden. Off. unter 1518 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche Stellung als Köchin
oder Stütze, besitze Koch- u. Nähkenntnisse, gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter 1522 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Beirat

Witwer
in mittleren Jahren, ev., selbständiger Kaufmann, lebensfroh, wünscht Wiederheirat. Offerten unter Angabe der Verhältnisse und Bild, das zurückgeschickt wird bei voller Diskretion an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3 unter 1520.

Obsthändler
42 Jahre, evangl., mit Wohnung, sucht Lebensgefährtin. Offerten u. 1528 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Tausch

Ein Konfektionshaus
in Weicich, Markt, hypo- thekenfrei, gegen ein ähnliches Objekt i. Polen zu tauschen gesucht. Angebote unter 1472 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3

Verschiedenes

Schneiderin
langjährige Praxis, näht billigst Kleider nach neuesten Modellen. Modelle auf Lager.
Gladowa 1, W. 16.

Gleichstrom-Apparate
werden für Wechselstrom umgearbeitet Reparaturen.
Radio-Klinika
Ratajczaka 3. Tel 5800.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanski 1
(fr. Wienerstr.)

Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten
in gedieg. fachmännischer Ausführung

Trauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme
von Uhr Reparaturen.

Kino

Unter Deinem Schutz
Der grosse Film
KINO „SPINKS“

Kino Wilsona
Poznań-Lazars
Am Park Wilsona
Ab heute und folgende Tage der preisgekrönte
Grossfilm
Mutter, ich klage Dich an.
Beginn 5. 7. 9 Uhr.

Rose Marie
KINO GLORIA
27 Gruzna 14.

Wut
zum Inserieren

Durch veräumdete Werbung verloren gegangene Kunden sind nur schwer zurückzugewinnen. Werben ist darum die Lösung des Tages. Werben durch Anzeigen im **Posener Tageblatt**

Landwirtschaftl. Taschenkalender für Polen 1937

Das tägliche Handbuch des deutschen Landwirts in Polen.

Notizkalender - Landw.- und Tagelohn-Tabellen - Neueste Fütterungsnormen - Steuer- und Sozialversicherung - Posttarif - Passgebühren

Umfang 380 Seiten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 3.50 zł.

Tel. 65-39.

KOSMOS Sp. z o. o., Verlag, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

P. K. O. 297 915

Was bedeuten die Städtenamen in aller Welt?

Chicago heißt: Ort bei den Stinktieren!

Der Mensch gewöhnt sich sehr schnell an Ausdrücke, die ihm rein sinngemäß nichts zu sagen haben, wenn sie ihm nur einen festen Begriff bezeichnen. Das Kind faßt seinen Vornamen, der Erwachsene seinen Familiennamen auf, ohne dessen Bedeutung zu suchen. Und so geht es uns auch mit den zahllosen Städtenamen, die wir täglich lesen oder aussprechen. Und doch bergen diese Worte einen Sinn, der allerdings wirklich oft nicht mehr zu ermitteln ist. Z. B. ist über Berlin schon eine ganze Literatur entstanden, ohne eine Sicherheit zu bringen. Auch wir wollen uns hier nicht endgültig für die Bedeutung „Weihplatz“ entscheiden und lieber aus der gestrichelten Namensdeutung für Städte in aller Welt ein paar interessante Beispiele aussuchen.

Gehen wir also einmal in die Weite und machen erst bei Wien Halt. „Vindo bona“ ist eine „weiße Burg“; von „Vindobona“ sprach man später nur die erste Silbe aus. Budapest ist zweimal „Ofen“, denn das germanische „buda“ wie das slawische „pec“ heißt „Ofen“, auch „Grotte“; es sollen dort Kalkbrüche und Kalköfen gewesen sein. Bukarest ist „Stadt der Freude“; so nannte sie Fürst Mircea nach seinem Sieg über den Sultan anno 1383. Athen birgt in sich das Sanskritwort „dhanu“ und heißt also „Hügelstadt“. Tiflis ist soviel wie „Warmbrunn“ nach seinen heißen Quellen. Bevor wir aber von dort nach Asien schauen, kehren wir erst einmal nach Nord- und Westeuropa zurück. Hammerfest ist die nördlichste Stadt des Erdteils. „Samar“ bedeutet Stein, Fels; es ist die Stadt auch tatsächlich ein „Felsenort“, wo Schiffe „festmachen“, wie der Schiffer sagt. Oslo ist altnordisch „aslo“ = Wiesengrund und Berghang. Stockholm ist eine „Pfehlbau-Inselstadt“, von Stod und Holm (Insel, Halbinsel), oder aber eine „Insel im Sund“, der altschwedisch „stäte“ hieß. Kopenhagen, richtiger Kjöbenhavn, bedeutet „Kaufmannshafen“, auch plattdeutsch heißt kaufen noch „köpen“. London, von den Römern Londinium, auch Londinium genannt, kommt vom altschwedischen „long“ = Schiff und „dinas“ = Stadt, Schiffstadt. Dublin ist „schwarzer Sumpf“, Glasgow schreibt sich vom altschwedischen „glas cold“ = grüner Wald“ her. Belfast ist irisch und heißt „Furt der Sandbank“.

Paris wurde von Cäsar „Lutetia Parisiorum“ genannt; aber er wurzelte in alten Landbezeichnungen dabei; denn „Lutetia“ ist soviel wie „Wasserwohnung“, und die Pariser sind nach dem keltischen Wort „par“ = Speer die Speermänner. Lyon, lateinisch Lugdunum, aus den keltischen Worten „lugo“ und „dunum“ ist Rabenbügel. Madrid hieß arabisch „madsharrit“ und bedeutet frischer Luftstrom. Rom kommt vom griechischen „rheuma“ = Fluß, und heißt also nach seinem Fluß, dem Tiber. Neapel, Neapolis, ist Neustadt; Lissabon, richtig Lisboa, entwickelte sich aus dem lateinischen Olisippo, gothisch in Olisbona umgesprachen und scheint vom phönizischen „alishubba“, das ist lustige Meerbucht, herzuführen. Monaco ist „Einfiedelei“, also das gleiche Wort wie „Monachia“ = Mönchen. Bern, die Hauptstadt der Schweiz, wird sprachlich unzutreffend mit „Bär“, dem Wappentier dieses Ortes, zusammengebracht; das Stammwort ist das keltische „byrn, bern“ und heißt „Hügel“. Bei Luzern hat der Leser die Wahl, ob ihm das keltische „lugcern“ = Seeshaupt oder lateinische „lucerna“ = die Leuchte“ besser einleuchtet. Zürich ist „turicum“, das ist Wasserort.

Vorderasiens berühmteste Stadt ist durch die Bibel Jerusalem, die „Wohnung des Friedens“, wie der heilige Ort nicht mit vollem Recht heißt. Teheran ist „die Schöne“; Kalkutta erhielt seinen Namen von der Göttin Kali; kalkata bedeutet „Wohnung der Kali“ im Sinne von Begräbnisplatz. Kalgan in Nordchina ist das „Tor der Großen Mauer“. Peking ist „Nordresidenz“, Nanking die „Südresidenz“; auch Shanghai bedeutet lediglich „Sitz des Herrschers“. Tientsin heißt auf deutsch „himmlischer Ort“. Tokio heißt „Hauptstadt des Ostens“; das Wort „Tokio“ ist also ein Ausdruck des politischen Aufstrebens der Japaner. Singapur ist „Löwenstadt“, zwar gibt es dortzulande keine Löwen, aber dieses Wort ist ein Ehrenname für Fürsten; also heißt auch dieser südindische Ort „Herrschersitz“.

In Australien brauchen wir uns nicht lange umzusehen; dort sind die wenigsten der uns bekannten Namen „sprachlich erwachsen“, sondern — wie in allen Kolonialländern — zumeist der Heimat entlehnt. Melbourne gibt es in England verschiedene; das Wort heißt „Mühlenbach“, „Mühlentorn“. Auch Newcastle ist aus

der Heimat der Siedler übernommen, wo es bekanntlich ein „Neuburg“ gibt. Adelaide ist nach der Gemahlin King Williams IV. so getauft worden.

In Afrika steuern wir zuerst den Süden an, wo uns Port Natal auffällt. „Dies natalis“ heißt „Geburtstag“, und am Geburtstag Christi des Jahres 1497 entdeckte Vasco da Gama den wichtigen Hafenplatz. Von nordafrikanischen Städten seien genannt Kairo — Mastr al Kahira — die „siegreiche Hauptstadt“, und Addis Abeba, die „neue Blume“. Afrika ist arm an großen Städten, und viele der bekannteren Orte erklären sich von selbst wie Alexandria, Kapstadt, Lüderichsburg.

Amerika hingegen bietet recht eigenartige Städtenamen. Rio de Janeiro heißt nach dem Januarfluß, den Amerigo Vespucci am 1. Januar 1501 ansteuerte. Lima heißt nach dem Fluß „rimac“, das bedeutet „rebender Ort“, denn hier stand ein indianisches Orakel. Buenos Aires ist „Stadt

der guten Lüfte“, Valparaiso „Tal des Paradieses“. San Francisco hieß ursprünglich zu Ehren des großen Seefahrers „Port S(ir) Francis (Drake)“; später hatten Franziskanermönche dort ihr Kloster und nahmen den Namen für ihren Heiligen in Anspruch. Chicago erwuchs aus einem Strandumpfen, den die Indianer „chicagong“ nannten; das bedeutet „Ort bei den Stinktieren“. Baltimore hat eine irische Sprachwurzel und bedeutet „Stadt des großen Hauses“, nämlich oberhalb des Ortes liegt die Festung „Dun-nase“, d. i. Juwelenburg. Pittsburg trägt den Namen des großen englischen Staatsmannes; Philadelphia heißt „Bruderliebe“. New York ist Patenstadt des Herzogs James von York; dieser alte Adel nennt sich nach einem alten Stammsitz so; „port“ ist keltisch und bedeutet „Sumpfort“. Auch Halifax heißt nach einem englischen Edelmann, der sich um die amerikanische Kolonisation besonders verdient machte, nach dem Earl of Halifax; sein Geschlecht sah in England, wo auch eine Stadt nach ihm — oder aber das Adelsgeschlecht nach dem Orte — genannt wird; holy face bedeutet Heiligenbild, daraus wurde Halifax. Montreal ist „mons regale“ = Königsberg; Quebec sollen die Franzosen so genannt haben: „Quel bec“, „welch schöner Schnabel“ (d. i. Landvorsprung)! Doch kommt das Wort „quebec“ oder „quebec“ aus dem Indianischen und heißt „Durchfahrt“.

Geisha — Girl — Fabrikmädchen

Nipponfrauen arbeiten

Der gigantische Aufschwung, den die Industrie in Japan genommen hat, zog auch die Frauen der Insel immer mehr in die Fabriken. Tausende und aber Tausende von Mädchen haben das heimliche Haus verlassen, sind aus den Provinzen in die Städte geströmt und stehen jetzt in den vorbildlich sauberen Fabrikhallen an den Maschinen. Man merkt dies nur nicht auf den ersten Blick. Denn die Arbeiterinnen wohnen im Betrieb; sie haben dort alles, was sie brauchen, und verlassen nur zu einem kleinen Vergnügen das Haus. Das unglaublich geringe Gehalt, oft nur 1,60 ¥ im Tag, reicht trotzdem aus, daß sich die

Nipponesein fast alles leisten kann, an Kleidung, Unterhaltung und bescheidenem Luxus. Unermüdet und fleißig sind ihre Hände tätig.

Dieser Fleiß und die stille Bescheidenheit sind vor allem die Hauptgründe des industriellen Gedeihens. Deshalb hat die Qualitätsarbeit nicht aufgehört; nach wie vor finden wir die Handwerker in beschaulicher Ruhe und Gebuld in den Straßen; die Fabriken sorgen für den Export. Einer der größten Reize Nippons ist das Nebeneinander, in dem sich sein Leben abspielt. „Mi“ und „Keu“ bleiben bestehen, man rückt in der Gegenwart weiter, ohne das Alte geringzuschätzen oder zu veressen. Die letzten sechs Jahrzehnte haben Nippon zur Weltmacht erhoben; die gigantische Industrie in die alten Landschaften mit ihren Tempeln gestellt, ohne daß der Bauer von der Scholle läßt und das Mädchen an der Maschine seine überlieferten Gebräuche abtut oder gegen das „Neue“ eintauscht. Das ist vielleicht eine der eindrucklichsten Beobachtungen im heutigen Nippon.

Eine Zwischenschicht wuchs unerwartet heran, ein ungeheurer Geburtenüberschuß, den selbst die in Japan zur Tagesordnung gehörenden Elementarereignisse nicht einzudämmen vermochten. Hunderttausende von jungen Arbeitern und Arbeiterinnen waren in kurzer Zeit vorhanden, die auf Beschäftigung warteten. Inzwischen war Amerika groß geworden in seiner Geschäftsmechanik und seinem Betriebsleben. Japan begann mit dem Bau der Fabriken, die allen Erfordernissen der Gegenwart entsprachen. Sie waren einfach plötzlich da. Und Hunderttausende von kleinen Japanerinnen konnten an die Arbeitsbank geholt werden; Mädchen, die keine Geishas waren, Mädchen, die keine Girls wurden.

Geishas; gewiß, sie gibt es noch immer. Wie es die berühmten Teehäuser noch immer gibt. Aber das moderne Leben in den rasch wachsenden Städten, Tokio mit seinen bald fünf Millionen Einwohnern, bewegt jetzt ein anderes Bild. Für das beschauliche Dasein, für die sentimentale Romantik ist die Zeit nicht mehr vorhanden. Die Nipponunternehmungen brauchen Platz, die Fabriken breiten sich aus; machtoll ist das Geschäftszentrum geworden.

Die westliche Zivilisation mit allen ihren neuen Lebensstilen hat aus den Japanerinnen das Girl gemacht. Das war wieder eine Schicht. Modeschalons, Tanzdielen, Cafés und Modenschauen. Theater, Revuen, Filmhallen. Und dann kamen wieder Tausende, die studieren. Die Motive für die Reklameschilder, für die Bilder auf den Reiseheften, die früher die Geisha brachten und das Teemädchen, haben sich — wie im Westen — zu den modernen Mädchen gewandelt: dem Girl. Das Girl sieht man jetzt in genau denselben Bewegungen und Beziehungen zu einer Zigarettenbox, zu einem Theaterstück, zu einem Modenschau, zu einer Autobusreise, zu einem geselligen Teeabend, vor einem neuen, modernen Schulgebäude, bei allem möglichen Sport und den Wettkampferveranstaltungen. Als Titelbild auf den dicken Monatsheften, den vielartigen Magazinen. Und was auch hier das Merkwürdige ist, niemand findet etwas daran, die Menschen nehmen es auf wie etwas Selbstverständliches, gehen daran vorbei. Es ist eben so.

Die Zeit geht weiter. Ein Volk wächst über seine Landgrenzen hinaus. Braucht Raum.

Das Japangirl war eine Alltagserscheinung geworden.

Und nach ihm kam die Arbeiterin. Diese Zwischenschicht, die sich plötzlich in dieses Volksleben eingeschoben hatte.

Das Mädchen; das Fabrikmädchen. Eine eigene Klasse für sich. Es zieht in das Haus ihrer Arbeit ein, für lange, für viele Jahre. Es wohnt darin, in den Gemeinschaftszellen. Es tut schweigend seine Pflicht. Es redet nichts, es sagt nichts darüber. Es ist unerhört genügsam. Es paßt sich an. Es macht Ersparnisse. Denn der Lebensstandard liegt unwahrscheinlich tief. Für 60 zu Monatslohn — ungefähr der Durchschnitt für diese Arbeit — lassen sich viele Bedürfnisse befriedigen. Die Kleider kosten einige Joty, das Essen kaum sechs bis acht im Monat, die Vergnügungen auch nicht viel mehr. Die Bescheidenheit in der gesamten Lebensführung ist ein bedeutender Faktor, mit dem der Unternehmer rechnen kann. Es gibt keine Arbeitszeitbegrenzung. In vielen Betrieben wird so lange gearbeitet — und das fast immer ohne Befehl von oben — bis das Programm für den Tag erfüllt ist. Freiwillig bleiben die Angestellten dann am Arbeitstisch, auch wenn es, durch irgendwelche Schwierigkeiten hervorgerufen, bis in die Nacht hinein dauert. Das wird überall so gehalten, ob auf dem Lande, in der Studierkammer oder in den Fabriken.

Und während draußen in den Landschaften die Bäuerinnen und Fischersfrauen sichtbar tätig sind, und in den Städten die Girls ihr Leben leben, arbeitet neben ihnen unsichtbar jene Armee der Mädchen und Frauen, die es vor einigen Jahrzehnten in Nippon noch nicht gab, die Armee der jungen bescheidenen Mädchen und Frauen in den hellen, endlosen Räumen der Spinnereien und Webereien und hundert anderen Fabriken, im Nippon von heute. F. F. D.

Straußenpolitik!

Er steckt den Kopf nicht in den Sand

An zahlreichen Plätzen Südafrikas geht man zur Zeit wieder dazu über, Straußenfarmen anzulegen. Die Riesenvögel scheinen wieder dazu berufen zu sein, ein paar Jahre hindurch zu gewissen Gelegenheiten und zur Befriedigung irgendwelcher Modeansprüche ihre Federn lassen zu müssen. Man wird vor allem zu der für Mai 1937 angelegten Krönung Georgs VI. viele Straußenfedern für Fächer, aber auch zu Dekorationszwecken benötigen.

Die erneute Aufmerksamkeit, die man dem Vogel Strauß zuwendet, veranlaßt einen Zoologen in Südafrika, eine Reifeurteilung des großen Tieres zu schreiben, das oft seinen Kopf gut 2,10 Meter über dem Erdboden trägt. Vor allem versucht der Zoologe mit vielen Irrtümern aufzuräumen, die immer noch in der Welt über den Vogel Strauß umgehen. Geradezu sprichwörtlich ist ein berühmter Irrglaube, wonach der Vogel Strauß bei der Verfolgung den Kopf in den Sand steckt, um auf diese Weise seine Feinde aus der Welt zu schaffen, — indem er sie einfach nicht mehr sieht. Das ist eine große Lüge, deren Ursprung man heute nicht mehr feststellen kann. Das Tier sucht vielmehr fast immer das Heil in der Flucht und ist — wenn die Flucht erst einmal begonnen hat — kaum zu schlagen.

Man hat Strauße mit dem Auto und selbst mit dem Flugzeug verfolgt und dabei ziemlich genaue Messungen machen können. Ein ausgewachsener Vogel kann im Lauf mit einem einzigen Sprung bis zu 5 oder 6 Meter zurücklegen. Diese Sprünge folgen einander in unwahrscheinlicher Schnelligkeit. Es ist also für einen Strauß gar nichts Besonderes, in einer Stunde bis zu 60 Kilometer zurückzulegen. Auf schlechtem Gelände tief der Strauß dem verfolgenden Auto glatt davon.

Ferner glaubt man immer, daß der Strauß, wenn er angegriffen wird, sich durch Schnabelhiebe verteidigt. Der Strauß schützt im Gegenteil seinen Kopf in stärkstem Maße, bedient sich jedoch einer viel wirkungsvolleren Waffe, nämlich seiner Füße. Es ist möglich, daß durch einen solchen Fußtritt ein Pferd betäubt und ein Mensch getötet wird.

Merkwürdige Sitten zeigt der Strauß in bezug auf die Pflege seiner Nachkommenschaft. Mehrere weibliche Vögel benutzen dasselbe Nest und legen 30 bis 80 Eier hinein. Am Tag besorgt die Sonne das Brutgeschäft. Abends setzen sich die Männchen auf die Eier. In kälteren Gegenden wird ein regelrechter Ablösungsdienst eingerichtet, um auf jeden Fall ein Auskriechen der Tiere zu erzielen.

Deutsche Vereinigung

Veriammlungskalender

D. G. Deutsch: 2. 1., 7 Uhr. Mittl. Bes.

Wert eines Grammes Feingold

Nach einer Verfügung des Finanzministers ist der Wert für ein Gramm Feingold im Januar 1937 auf zł 5,9244 festgesetzt worden.

Estländische Regierung gegen Waldbesitzer

Infolge der günstigen Konjunktur auf dem Holzmarkt hat die Mehrzahl der estländischen Landwirte beschlossen, die Waldbestände zu verkaufen, wobei angesichts der grossen Nachfrage und der hohen Preise das Alter des Waldes und der künftige Eigenbedarf des Gesindes gänzlich ausser acht gelassen werden.

Die estländische Landwirtschaft 1936

Das Konjunkturinstitut stellt in einer Uebersicht fest, dass die landwirtschaftliche Entwicklung im Jahre 1936 einen befriedigenden Verlauf genommen hat. Infolge ungünstiger klimatischer Verhältnisse sei die Ernte zwar z. T. unter Mittel ausgefallen, doch genügen die Erträge, um namentlich die Entwicklung der Viehzucht weiter zu fördern.

Dänische Butter für Deutschland

Zwischen Deutschland und Dänemark ist für 1937 ein neues Handelsabkommen abgeschlossen worden. Die Vereinbarungen sind dadurch notwendig geworden, dass der für das Jahr 1936 abgeschlossene Vertrag das Ergebnis hatte, dass die Einfuhr nach Deutschland zeitweilig grösser war als die Einfuhr nach Dänemark und dass die Bezahlung für die ausgeführten deutschen Waren mit drei Monaten Frist erfolgte.

Aus diesen Zahlen geht hervor, welche grosse Mengen Fett und Fleisch trotz der Erfolge der Erzeugungsschlacht von Deutschland auch im kommenden Jahre eingeführt werden müssen. Ferner zeigt sich aber auch, dass Dänemark nicht nur bereit ist, für die gesamte Ausfuhr deutsche Waren hereinzunehmen, sondern gewillt ist, die Einfuhr noch zu steigern.

Kurze Nachrichten

Das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz, über das seit einiger Zeit verhandelt wurde, wird am 4. Januar 1937 unterzeichnet werden.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse fehlen in Polen

Polen ist ein Agrarstaat und wird es trotz der Anstrengungen, den Ausbau der Industrie zu beschleunigen, seiner Struktur nach in absehbarer Zeit auch bleiben. Das Uebergewicht des von der Landwirtschaft lebenden Bevölkerungsteiles und des Anteils der landwirtschaftlichen Erzeugung an der nationalen Volkswirtschaft wird — wenn überhaupt — sich erst in langen Zeiträumen ändern lassen.

Es kann daher nicht wundern, dass neben dem Ueberschuss bestimmter landwirtschaftlicher Erzeugnisse, deren Absatz nur mit grossen Verlusten für die Erzeuger und für den Staat (Preisstützung, Ausfuhrprämien usw.) möglich ist, andere pflanzliche und tierische Erzeugnisse, die im Inland leicht hergestellt werden können, jährlich für weit über 100 Millionen Zloty eingeführt werden müssen.

So werden trotz des Ueberschusses an Oel-saaten, wie Raps, Rübsen, Hanf, Lein, Mohn und Senf grosse Mengen von Sonnenblumensamen, Sojabohnen und Palmkernen eingeführt. Der Bedarf an diesen ölhaltigen Erzeugnissen ist so gross, dass die Einfuhr in den letzten Jahren ständig stieg. Sie betrug im Wirtschaftsjahre 1934/35 rund 333 000 dz im Werte von 8,2 Mill. Zloty.

Ein überraschender Tiefstand unserer Obst-kulturen kommt in den Einfuhrziffern für frisches und gedörrtes Obst zum Ausdruck. Im verflorbenen Jahre wurden eingeführt: 29 000 dz frische Pflaumen, 8 400 dz

Aepfel, 3 500 dz Morellen und Pfirsiche, 1 300 dz Kirschen und 15 800 dz Melonen und Wassermelonen. Diese Obstefuhr kostete 2,2 Mill. Zloty. Hierzu kommt noch das Dörrobst, besonders Pflaumen, die in einer Menge von 57 000 dz eingeführt wurden. Zusammen führte der Agrarstaat Polen im verflorbenen Jahre für 5,8 Mill. Zloty Obst ein, das mit Ausnahme der Melonen ohne Zweifel im Inlande erzeugt werden könnte.

Ausser den pflanzlichen Erzeugnissen fehlen besonders folgende tierische: Leder, Därme und Süswasserfische. Die Einfuhr an Leder ist so bedeutend, dass sie in der Aussenhandels-bilanz eine grosse Rolle spielt. 1935/36 ist Leder aller Art im Werte von 39,8 Mill. Zloty eingeführt worden; darunter unearbeitetes Rindsleder 27,3 Mill., Schafleder 7,0 Mill., Pferdeleder 2,4 Mill. und Kalbsleder 0,9 Mill. Zloty.

Die Gründe für diese Mindererzeugung sind verschiedener Art, werden aber besonders darin zu suchen sein, dass die genannten Waren im Ausland billiger zu haben sind, als sie im Inlande hergestellt werden können. Die Landwirtschaft erhält durch die niedrigen Preise keinen Anreiz, sich einer Mehrerzeugung zuwenden, wenn man aber berücksichtigt, unter welchen Opfern die Mehrerzeugung anderer Bodenerzeugnisse im Ausland abgesetzt werden muss, dann dürfte der zukünftige Weg zwangsläufig vorgeschrieben sein.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse vom 2. Januar.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like Staatsl. Konvert.-Anleihe, Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Danziger Devisenkurse

Table with 2 columns: City and exchange rate. Includes London, Berlin, Paris, New York, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 31. Dezember. Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren fester. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I, Em. 66, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II, Em. 65, 25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III, 47,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 45,2, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 50,25-49,25 bis 49,15, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 51,00, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 50,00, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 64,00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II-VII, Em. 83,25, 3proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II-III, Em. 83,25, 3proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II-VII, Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II-III, n. Em. 81, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 93, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 48,50-48,75, 5proz. L. Z.

Tow. Kred. der Stadt Warschau 56,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54,63-55,25, 4proz. Gold-L. Z. Konv. P. Z. K. 38,00, 4 1/2proz. Gold-L. Z. Serie L. Pozn. Ziem. Kred. 45, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 49,50, VI. 6proz. Konv.-Anl. der Stadt Warschau 1926 59,50.

Aktien: Tendenz fester. Notiert wurden: Bank Polski 107,50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29,00, Weigel 16-16,25, Lilpop 13,75-14, Ostrowiec 25,25, Starachowice 32,75, Haberbusch 39 bis 40,00.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City, Gold, Brief, 30.12. Gold, 30.12. Brief. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. Januar. Tendenz: unregelmässig. Die erste Börse des neuen Jahres eröffnete in uneinheitlicher Haltung. Die Geschäftstätigkeit bewegte sich im allgemeinen in sehr ruhigen Bahnen.

Märkte

Getreide. Bromberg, 31. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 30 Tonnen zu 22,25 Zloty. — Richtpreise: Roggen 21,75 bis 22,00, Weizen 25 bis 25,25, Braugerste 24 bis 25, Hafer 16,25-16,50, Roggenkleie 14 bis 14,50, Weizenkleie grob 13,75-14, Weizenkleie mittel 12,75-13,25, Weizenkleie fein 13 bis 13,50, Gerstenkleie 14,75-15,25, Winter-raps 45-46, Winterrüben 41,50-43,50, blauer Mohn 62-65, Senf 28-30, Leinsamen 39-42, Peltschen 20-21, Wicken 19-20,50, Folgererbsen 21-24, Blaulupinen 10 bis 11, Gelblupinen 12,50-13,50, Serradella 16-19, Weissklee 90-125, Rotklee roh 90-110, Rotklee ge-

reinigt 97% 110 bis 125, Fabrikkartoffeln für kg-% 20 Groschen, Kartoffelflocken 16 bis 16,50, Trockenschrot 7,50-8, Leinkuchen 21 bis 21,50, Rapskuchen 17-17,50, Sonnenblumenkuchen 21,50-22,50, Netzeheu 4-5. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 468 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 306, Weizen 81, Gerste 148, Hafer 77, Roggenmehl 62, Weizenmehl 36, Roggenkleie 50, Weizenkleie 10, Fabrikkartoffeln 30, Trockenschrot 10, Peltschen 12 t. Gesamtumsatz: 889 t.

Getreide. Posen, 2. Januar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Table with 2 columns: Commodity and price range. Includes Roggen, Weizen, Braugerste, Mahlgerste, Wintergerste, Hafer, Standardhafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Schrotmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Winterraps, Leinsamen, Senf, Sommerwicke, Peltschen, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Blaulupinen, Gelblupinen, Serradella, Blauer Mohn, Rotklee, Inkarnatklee, Weissklee, Schwedenklee, Gelbklee, Wundklee, Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Weizenstroh, Roggenstroh, Haferstroh, Gerstenstroh, Heu, Netzeheu.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 996,9 t, davon Roggen 310, Weizen 107, Gerste 90, Hafer 10 t.

Getreide. Warschau, 31. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 26-26,50, Sammelweizen 737 gl 25,50-26, Standardroggen 693 gl 21-21,50, Standardroggen II 681 gl 20,50-21, Standardhafer I 460 gl 16,75 bis 17,25, Standardhafer II 435 gl 16,25-16,75, Braugerste 25,50-26, Felderbsen 21 bis 22, Viktoriaerbsen 26-28, Wicken 18,50-19,50, Peltschen 20-21, Blaulupinen 9,50-10, Gelblupinen 13-13,50, Weissklee roh 95 bis 105, Weissklee gereinigt 97% 120-135, Rotklee roh 80-95, Rotklee gereinigt 97% 110-120, Winterraps 45,50-46,50, Winterrüben 42 bis 43, Semmeraps 44-45, Sommerrüben 42 bis 43, Leinsamen 90% 37,50-38,50, blauer Mohn 67 bis 68, Weizenmehl 65% 37-38, Roggenauszugsmehl 30% 30-31, Schrotmehl 95% 24-25, Weizenkleie grob 13,50-14, Weizenkleie mittel 12,50-13, Weizenkleie fein 12,50-13, Roggenkleie 12,75-13,25, Speisekartoffeln 3,50 bis 4, Rapskuchen 16,75-17,25. Der Gesamtumsatz beträgt 3952 t, davon Roggen 1458 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 31. Dezember. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 127 Pfd. 26,75, Weizen 124 Pfd. 26,00, Weizen galiz. 126 Pfd. 26, Roggen zur Ausfuhr 120 Pfd. 22,60, Roggen 118 Pfd. 22, Roggen galiz., 118 Pfd. 21,60, Gerste feine 117/18 Pfd. 23,75 bis 24,70, Gerste 114/15 Pfd. 23,50, Gerste 110 Pfd. 22,75, Gerste 105 Pfd. 21,75, Hafer 17-18,50, Viktoriaerbsen 21,50-26, grüne Erbsen 22-26, kleine Erbsen 18,50-19,50, Ackerbohnen 21,75, Peltschen 21,50-23, Wicken 18,50-21,50, Blaumohn 65-71, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 23, Roggen 15,7, Gerste 63, Hafer 35, Hülsenfrüchte 18, Kleie und Oelkuchen 59, Saaten 3.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznan, Alcja Marszałka Pilsudskiego 25.

Erste Bekanntmachung.

Der Vorstand
der „Concordia“ Spółka Akcyjna, Drukarnia i Wydawnictwo
in Poznań
benachrichtigt hiermit die Herren Aktionäre von der am Montag,
dem 25. Januar 1937, um 14.30 Uhr in unserem Geschäftshause,
Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25 stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Bestätigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1935/36.
2. Beschlußfassung über die Verlustdeckung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Aktionäre, die wenigstens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, sind berechtigt, die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung zu verlangen. Ein solches Verlangen ist beim Vorstand schriftlich bis zum 5. Januar 1937 einzureichen.

Poznań, den 28. Dezember 1936.

Grippe?



Echte **Emser**

Pastillen, Quellsalz
nur echt mit dies. Marke:



Erhältl. i. Apoth. u. Drog.

Generalvertreter:

H. BORKOWSKI, Danzig

Berlin — Nordwest

erstklassiges Wohnhaus, keine Wohnungen,
billige Mieten, Jahresmiete 22 000 Mark,
Überschuß 8 000, geregelte Hypothek 22 000
für Bloth 95 000 sofort zu verkaufen.

Leo Wolf, Katowice

ul. Moniuszki 10.
Telephon 332 94.

Landwirt
ev., 30 J., ca. 15000 zL
Perm., wünscht Einber-
rat in Wirtschaftl. v. 200 Mg
aufw. Zufuhr. m. Bild,
d. zurückgef. w., erbittet
Tornik, W. Garbary 17,
Bohning 3.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Telefon 3604 **Poznań** Stary Rynek 79
ist die billigste Einkaufsquelle für:
Pflugersatzteile (System Wenski und Sack)
Hufeisen u. Stollen, Wagenbuchsen, Nägel
u. Ketten Schrauben u. Nieten Stab- und
Bandisen, Strohpressendraht, T-Träger,
Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel
eiserne Oefen, Kochherde, Rohre u. Knie

**Das Buch
von Rasse und Volk!**

- Dr. Frick: Die Rassengesetzgebung des Dritten Reiches. zL 0,35
Ludwig Finckh: Ahnenbüchlein. zL 4,20
Ludwig Finckh: Das Vogelnest. Geschichten aus der Ahnen- zL 4,40
schau. zL 4,40
Paul Michligk: Ahnenforschung leicht gemacht. Wege zur zL 4,40
Ahnentafel und Familienforschung. zL 4,40
Günther: Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes. zL 5,25
Konrad Dürre: Erbbiologischer und rassenhygienischer Weg- zL 5,80
weiser für jedermann. zL 7.—
Ernst Rüdlin: Rassenhygiene im völkischen Staat. Tatsachen zL 7.—
und Richtlinien. zL 8,40
Claus: Die nordische Seele. Eine Einführung in die Rassen- zL 8,40
seelenkunde. zL 8,40
Lendvai-Dircksen: Das deutsche Volksgesicht. Ein Buch zL 8,40
vom deutschen Menschen. zL 9,45
Günther: Der nordische Gedanke unter den Deutschen. zL 9,45
Günther: Adel und Rasse. zL 10,50
Hermann Hofmeister: Germanenkunde. zL 12,55
Schmidt: Rasse und Volk. Ihre allgemeine Bedeutung, ihre zL 18,75
Geltung im deutschen Raum. zL 18,75
Richard R. Wegner: Volkslied, Tracht und Rasse. Bilder zL 18,75
und alte Lieder deutscher Bauern. Mit einer Schall-
platte: Alte Lieder deutscher Rassen.

Sämtlich vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6589.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Vorein-
sendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Post-
scheckkonto Poznań 207 915.

Berlin - Schöneberg
modernes Wohnhaus, Jahresmiete circa
8.000 Mark, kleine Wohnungen, feste Hy-
pothek, für 6-fache Miete gegen Bloth-
zahlung sofort zu verkaufen. Ein Bloth
wird gleich eine Mark verrechnet.

Leo Wolf, Katowice,
ul. Moniuszki 10.
Telephon 332 94.

**Gemüse-
blumen-
Feld-
Sämereien**
nur bester in- und ausländ. Züchtungen empfiehlt
Samen-Handlung
M. Hoffmann
Gniezno, Chrobrego 35. Tel. 39.

„JSKRA“
Annoden Batterien
A. Piechocki, Poznań.

Arbeitsmarkt
Chemisches Unternehmen in Warschau sucht
Korrespondenten
für Polnisch und Deutsch, möglichst mit landwirt-
schaftlichen Kenntnissen. Angebote mit Gehalts-
ansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Licht-
bild und Eintrittstermin unter 1515 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Abschreibswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	8 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebetriebe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Geschäftsverkäufe

Wir empfehlen:
den bestbewährten
Rübenschneider
in verschiedenen Größen u.
Ausführungen zu herab-
gesetzten Preisen.
**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Sattlerei - Lederwaren
Reparatur - Werkstatt
Gegr. 1852 Gegr. 1852
A. Jaensch
Inhaber: Otto Stemmer
Poznań Pocztowa 28

J. Schubert
Wäsche- und Leinenhaus
Poznań
I ul. Nowa 10
(neben d. Stadtparkasse)
el. 1758
II. Stary Rynek 76
(gegenüb. d. Hauptwache)
Tel. 1008

Karnevals - Artikel
Lederwaren,
Damen - Handtaschen,
Schirme
billigste Preise.
Antoni Jaeschke,
Wyroby Skórzane,
Poznań,
Al. Marsz. Piłsudskiego 3
gegenüber Hotel Britannia
Eigene Werkstatt.

Parterre:
Wäsche
für Damen, Herren,
Kinder, Säuglinge u.
alle Berufe.
Strümpfe
So u. Hand'schuhe,
Tri - agen.
Seinen
Zuletzt, Drillsch für
Unterbetten, Damaste,
Handtücher, Tischwäsche
Popeline, Bezir.

Obersteleische
Steinofen
Rohs. Bricketts, Brennholz
sowie Baumaterialien emp-
fiehlt billigst ins Haus
bz. Bauplatz.
Jan Pawłowski
Lama Garbarska 25.
Filiale: Rynek Lazarski 17.

I. Stadt:
Gardinen
Wlaids, Steppdecken
mit Daunen, Watte
oder Wolle.
Sweater
Sul er, Morgenröde,
Bi amas.
Bettwäsche
ern nd Daunen,
Federreinigungsanstalt
Spezialität:
Fertige Aussteuern
und nach Maß.
I. Stadt:
Wäschefabrik

**„Polonia“
Schrotmühle**
mit zweiseitigen
Mahlscheiben.
Die billigste Mühle
für Göpelbetrieb
ständl. Leistung
6 Ztr. Feinschrot
12 Ztr. Grobschrot
leisten spielend
2 Pferde
Alleinverkauf
für ganz Polen
Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel, Eisen,
Oele und Fette.
Poznań
Sew. Międzyz. skiego 6
Telefon 52-25

Lederwaren

Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

**Haupt-
Treibriemen**
aus 1a Kamelhaar
für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen
Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-
Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Międzyz. skiego 6
Tel. 52-25.

Ohrenmarken
Crotal- und Antrocrotal-
Marken, nummeriert und
unnummerierte, Hauptner
Scherklämme für Pferde
und Kinder empfiehlt
A. Pohl, Poznań,
ul. Zamłowa 6
(Schloßstraße)
Im Alten Markt
Gegr. 1849.

Polstermöbel
garantierte Ausführung,
günstig bei Fachmann.
Brocławka 14.

**Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und
Füllbleistifte**
sämtl. Originalmarken
Pelican, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Katarzyska 2.
Füllfeder - Spezial - Hand-
lung mit Reparaturwerkstatt

Gelegenheitskaufl.
2 fabrikneue Raumam-
Nähmaschinen verkauft
Fa. „Gumy“
27 Grudnia 15.

Die größte Auswahl
in
Radioapparaten

führender Weltmarken
bis 15 Monatsraten emp-
fiehlt
Musikhaus „Sira“
Krolopp i Sta.,
Podgórná 14
W. Szwietokrzyski.
Musikinstrumente
wie Geigen, Mandolinen
Guitaren, Grammo-
phone u. Platten in gro-
ßer Auswahl.

Schuhe
aller Art, bester Hand-
arbeit empfiehlt
Elegancia Obuwia
Poznań, Marsz. Focha 69.

**Motorrad
„Phänomen“**
m. Sachs-Motor 2,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei, Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zL
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Gelegenheitskaufl
sehr billig, 1 Alfa Zentri-
fuge AV. 7a 2000 Ztr.
Stl., sämtliche inneren
Teile neu, sehr gut er-
halten, zwei Diabolo-
Zentrifugen Nr. 4,
Handbetrieb, wenig ge-
braucht, sowie eine
Flachsdreschmaschine mit
3 Grusonwalzen, Fried-
densware, ganz wenig
gebraucht, billig zu ver-
kaufen. Anfragen unter
1527 an die Geschäftsst.
dieser Btg. Poznań 3.

Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringe jugenlos)
Standuhren, Standuhr-
werke, Wächterfontainellen
und passende Geschenkar-
tikel kauft man am günstigst
beim vielgeschäft. Fachmann
Albert Stephan
Poznań
Pawłowska 10
1. Treppen
Privatgeschäft
(Halbdorfstr. Nähe Betripl.)
Persönliche fachmännische
Ausführung sämtlicher Re-
paraturen unter Garantie
und zu mäßigen Preisen.

Zur Ballsaison
die grösste Auswahl

Tans
Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

Möbel
Herrenzimmer,
Schlafzimmer und
Küchenmöbel
in folgender Ausführung,
günstige Preise.
Sofiniski
Bożna 10.
Bitte auf die Haus-
nummer zu achten.

1000
auseinandergenommene
Autos, gebrauchte Teile,
Untergestelle.
„Autostad“, Poznań,
Dąbrowskiego 89
Tel. 46-74.

RADJO
Erstklassige Fabrikate
PIEKARY 16/17
PTT
POZN. OW. TELEP.
Gegr. 1908 Tel. 24-80
Kompl. Haustelefon zL
47,40. Poznańskie Tow.
Telefonów, ulica Pie-
kary 16/17.

Ankauf — Verkauf
von Romanen, Lehrbüchern,
Kunstwerken der Literatur
sowie
größeren
Bibliothekern
jeglicher Art.
Księgarnia — Antykwaryk
Wypożyczalnia
Poznań, Bierackiego 20.
Bücherverleih monatlich
1.— zL

Wir drucken:

**Familien-, Geschäfts- und Werbe-Druck-
sachen in geschmackvoller, moderner
Ausführung.**

**Sämtliche Formulare für die Landwirt-
schaft, Handel, Industrie und Gewerbe.**

**Plakate, ein- und mehrfarbig. — Bilder
u. Prospekte in Stein- u. Offset-Druck.**

CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105, 6275.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 42-91
Postscheck - Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.

Devisenbank

Heute früh entschlief sanft im 76. Lebensjahre
mein lieber Mann, unser guter Vater

Sigismund Eduard Kasimir Athanasius
Graf Nałęcz von Małyszyn und Raczyn

Raczyński

Majoratsherr auf Obrzycko, Rechtsritter des Johanniterordens,
erbliches Mitglied des ehemals preussischen Herrenhauses.

Antoinette Gräfin Raczyńska
geb. Freiin von Boeninghausen-Budberg
Cecilie Gräfin von Einsiedel
geb. Gräfin Raczyńska
Therese von Plessen
geb. Gräfin Raczyńska
Sigismund Graf Raczyński
Andreas Graf Raczyński
Joseph Alexander Graf Raczyński
Bertha-Luise Gräfin Raczyńska
geb. von Oppen
Curt-Hildebrand Graf von Einsiedel
Hennecke von Plessen
und 6 Enkelkinder.

Obrzycko-zamek, den 1. Januar 1937.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 5. Januar, um 14 Uhr in
der evangelischen Kirche zu Obrzycko statt.

Ich habe die traurige Pflicht zu erfüllen, das Ableben unseres
langjährigen Aufsichtsratsmitgliedes,

Herrn Gutsbesitzer

Wilhelm Ziedrich

auf Jazyniec

bekanntzugeben.

Sein treues und reges Interesse für unsere Genossenschaft
werden wir nie vergessen.

Mir und meiner Familie war er ein aufrichtiger treuer Freund.
Sein Andenken werden wir in Ehren bewahren.

Molkerei Wolsztyn
Wilhelm Manthey.

Wolsztyn, den 31. Dezember 1936.

Am 30. Dezember starb unerwartet unser Mitglied, der Guts-
besitzer

Wilhelm Ziedrich

Jazyniec

an den Folgen eines Unfalls.

Wir betrauern in dem so früh Dahingegangenen einen pflicht-
treuen Berufsgenossen, der unermüdet und gewissenhaft für das
Wohl seiner Familie und seines Hofes gearbeitet und gesorgt hat.
Sein zielbewusstes Schaffen, seine Liebe zum Beruf, sein freund-
liches Wesen waren vorbildlich und sichern ihm bei uns ein immer
dankebares Andenken.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft
Kreisgruppe Wollstein.

Am 1. Januar 1937 entschlief nach kurzem, schwerem Leiden

Sigismund Graf Raczyński sen.

Majoratsherr auf Obrzycko.

Der Verstorbene war uns stets ein gerechter Dienstherr, der für das
Wohl seiner Beamten und deren Familien aufrichtig besorgt und immer ein
Helfer in der Not war.

Sein Andenken wird unter uns fortleben und von uns stets in Ehren
gehalten werden.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter
des Majorats Obrzycko.

KLEIN-
CONTINENTAL



DAS SCHREIBZEUG DES
MODERNEN MENSCHEN!

GEN.-VERTRETUNG
PRZYGODZKI, HAMPLEJSKA
Poznań, ul. Św. Mielęńskiego 21

Nähe elegant, schnell, billig
Kleider — Mäntel
W. Piłsudskiego 4, B. 16.

Berlin — Süden

sehr rentables Wohnhaus, Jahresmiete
14 000 Mark, Überschuß 7 000, kleine, ge-
regelte Amortisationshypothek für 5%
jährl. Miete gegen Bloßzahlung sofort zu
verkaufen. Ein Bloß wird gleich eine
Mark verrechnet.

Leo Wolf, Katowice

ul. Moniuszki 10,
Telephon 332 94.

Wenn

MÖBEL

dann von

Heinrich Günther, Möbelfabrik

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40